



# Die **Z**ollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

## Vor 90 Jahren

# Burgenland zu Österreich

**... auch die Zollwache  
ehrenhaft bei der  
Landnahme dabei!**



Lesen Sie die ausführlichen Berichte im Blattinnern

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs  
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden  
einen schönen und erholsamen Sommer.

# Inhalt

Impressum .....	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl) .....	3
Aus dem Verband .....	4
Aus unseren Landesgruppen .....	4
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder .....	8
Aus dem Dienstleben	
Das (ehemalige) Zollamt Deutschkreutz (Schrammel) ...	9
Jubiläum – 90 Jahre Burgenland .....	11
Stammtischtreffen der Salzburger Zollwach- Pensionisten (Jamek) .....	14
Treffen der ehemaligen ZwAbt. Salzburg-Bhf.-Perron (Jamek)	15
Das Zollamt „Eisenstadt Flughafen Wien“ stellt sich vor (Fleckl) .....	16
Eine gelungene Überraschung (Fleischhacker) .....	17
Ab ins Heim (Ruiner) .....	17
Leserbriefe .....	18
Die Familie Strauss, die Frauen und ihr Wirken (Rubey) ....	19
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um .....	20
Nachlese zum Treffen mit unseren Hamburger Freunden (Batz) .....	22
Volleyball Airport Cup 2011 (Vagovics) .....	24
Seinerzeit (Hampl) .....	25
Unsere Geburtstagskinder .....	27

**Redaktionsschluss für die Ausgabe  
Herbst 2011 ist am 30. September 2011**

## IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der  
Zollwachebeamten Österreichs.**

**Herausgeber:** Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

**Hersteller:** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

**Redaktionsleitung:** Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien

**Richtung des Mediums:** Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

**Erscheinungsweise:** 2 bis 3 mal jährlich periodisch

**Bundesleitung:** 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Tel. 01/71106/573399

**Bundesvorsitzender:** Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl  
Tel. 01/71106/573397

**Verbandssekretariat:** Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399  
E-Mail: office@zollwache.at  
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,  
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

**Pensionistengruppe:**  
Tel. 01/71106/573398

**Bankverbindung:** Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190  
IBAN: AT601919000000137646  
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

# Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Unser zweitjüngstes Bundesland, das Burgenland, feiert heuer seinen 90. Geburtstag. Die „Landnahme“ im August des Jahres 1921 durch Gendarmen und Zollwachebeamte (das Bundesheer durfte vorerst nicht) war äußerst schwierig und gefährlich.

Im **Landesmuseum Burgenland** wird dazu eine Jubiläumssonderausstellung unter dem Titel „90 Jahre – 90 Geschichten“ gezeigt. Eine hervorragend gemachte Ausstellung. Nur – auf die Zollwache, die mit etwa 400 Beamten an diesem gefährlichen Einsatz beteiligt war – hat man wieder einmal vergessen. In der gesamten Ausstellung findet man nur Hinweise auf die Gendarmerie. Natürlich waren mehr Gendarmen als Zöllner im Einsatz; aber dass man ganz auf sie vergisst haben diese mutigen Beamten nicht verdient. Wir bringen unter „Seinerzeit“ Erlebnisberichte vom Einmarsch in das deutschsprachige Westungarn – als kleine historische Entschädigung – wenn schon die Verantwortlichen der Ausstellung darauf „vergessen“ haben.

Ich würde Ihnen, liebe Leser empfehlen, sich die Ausstellung anzusehen; sie ist es wert. Aber schreiben Sie ins Gästebuch bei der Rezeption, dass Sie einen Hinweis auf den heldenmütigen Einsatz der Zollwache in der Ausstellung vermissen. Ich habe es auch getan.

Wir, und damit meine ich all jene, die so wie ich ihren Lebensabend erreicht haben. Wir müssen unendlich dankbar dafür sein, dass wir seit 66 Jahren in einem Land ohne Krieg leben dürfen. Dankbar, den schrecklichen Weltkrieg unversehrt überlebt zu haben – am Beispiel unserer Eltern zu erleben, wie ein Land sich wieder aus Trümmern erhebt – einen Staatsvertrag zu bekommen, an welchen viele nicht mehr glauben mochten – die selbstlose Hilfe, welche die Österreicher im Jahre 1956 den 200.000 ungarischen Flüchtlingen angedeihen ließen. Oder haben wir, als wir unseren täglich Dienst am Eisernen Vorhang verrichteten, uns träumen lassen, dass es diesen schon im Jahre 1989 nicht mehr geben wird?

Aber, dass wir nicht zu ruhig leben, dafür sorgen immer wieder furchtbare Katastrophen wie zu-

letzt in Japan. Zuerst (oder noch immer) ein Erdbeben von ungeahnter Stärke, dadurch der Tsunami, der eine unvorstellbare Zerstörung ausgelöst hat. Und dann der Super-GAU mit dem Atomkraftwerk Fukushima; wobei noch keiner sagen kann, wie es damit weitergehen (weiterstrahlen) wird. Das Schlimme daran ist, dass sich dort offensichtlich niemand Gedanken darüber gemacht hat, was im Falle eines solchen Bebens wirklich zu tun sei.

Und trotzdem wage ich zu behaupten, dass es uns besser geht als ein paar Menschen, welche in ihrer vermutlich bescheidenen Behausung irgendwo in Mariahilf keinen Platz mehr für ihre unzähligen weißen Westen finden, die sie täglich zum Beweis ihrer Unschuld herzeigen müssen. Oder Menschen, welchen man verbietet, ihre lukrativen Geschäfte von Brüssel aus unter dem Deckmäntelchen eines Abgeordneten zum Europaparlament zu betreiben.

Oder – einem 46-jährigen früheren Bereichsleiter der **Bundesbuchhaltungsagentur** (BHAG) welchem Amtsmissbrauch und schwerer Betrug vorgeworfen werden. Die Anklage wurde beim Straflandesgericht Wien eingebracht. Der **Schaden liegt bei 16,9 Millionen Euro**.

Dass es zu dem hohen Schaden von etwa 17 Millionen Euro kommen konnte, hatte laut Anklage mehrere Umstände. So genügten zwei TAN-Codes für die amtsmissbräuchlichen Transaktionen in Millionenhöhe.

Dazu bemängelt die Korruptionsstaatsanwaltschaft eine „**fehlende** Dienst- und Fachaufsicht, **unterlassene** Prüfungen durch die interne Revision sowie eine fehlende Kommunikation zwischen AMS und BHAG“. Doch die BHAG **beschreibt sich** auf ihrer Homepage ([www.buchhaltungsagentur.gv.at](http://www.buchhaltungsagentur.gv.at)) folgendermaßen:

Die Buchhaltungsagentur des Bundes ist ein modernes, **ausgegliedertes** Unternehmen. . . . Der Hauptsitz der BHAG ist in Wien. . . . jedem Bereich sind bestimmte Kunden zugeordnet, so ist eine kompetente, verlässliche und transparente Leistungserbringung gesichert.

**Na dann . . .**

Ihnen allen liebe Leser, einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub ohne neue Hiobsbotschaften. Bleiben Sie unserem Verbands treu.

## Aus dem Verband:

Sie können uns Tag und Nacht per E-Mail erreichen: **office@zollwache.at**

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



### Ankündigung unserer „Gedenkstunde“ in Marchegg

Alle Mitglieder und Freunde der Zollwache treffen sich am **Mittwoch, dem 26. Oktober 2011** (Nationalfeiertag) um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg zur Kranzniederlegung und einem anschließenden gemütlichen Mittagessen mit „Plauderstunde“.

### Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Wien:**

Frau Stefanie **JUDMAIER**, Frau Bettina **ZIERHUT**, Herrn Johann **ZEMEK**

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**

Herrn BezInsp. Josef **WEIGL**

In der **Landesgruppe Tirol:**

Herrn Dr. Stefan **RAUCH**

## Aus unseren Landesgruppen . . .

### Landesgruppe Burgenland:



Die Landesgruppe lädt alle **Mitglieder und Freunde** des Verbandes zu folgenden **Frühjahrestreffen:**

**Donnerstag, 16. Juni 2011**

im **Bergkeller** unseres Kollegen

Josef Wallner, in **Deutsch Schützen**

**Dienstag, 21. Juni 2011**

im **Rathausstüberl** in **Neusiedl am See**

**Freitag, 24. Juni 2011**

im **Cafe-Restaurant Reichl** in **Schattendorf**

Beginn jeweils um **14 Uhr**



### Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt

von Landesgruppenobmann **Hans Hupfer**

Über die Adventfeiern kann ich berichten, dass sie teilweise von Erfolg gekrönt, andererseits aber schwach besucht waren.

In **Deutsch Tschantschendorf** wurde Chefinspektor Gerhard Schabhüttl in Anwesenheit von acht weiteren Teilnehmern für 30 Jahre Mitgliedschaft beglückwünscht.

Leider nur fünf Mitglieder waren in **Neusiedl am See** anwesend; mit dabei Oberst i.R. Emil F. Pohl mit seiner lieben Gattin.

Der Vogel abgeschossen wurde aber im Gasthaus Gregorits in **Klingenbach**. 17 Frauen und Männer spendeten Applaus, als FOInsp. Johanna Weissenböck für 10 Jahre und BezInsp. i.R. Emmerich Bader (etwas verspätet) für 40 Jahre Treue zum Verband ihre Ehrenurkunden vom Landesgruppenobmann erhielten. Spontan spendierte unser Freund Emmerich eine Extrarunde für alle Anwesenden. Mit in der fröhlichen Runde war auch Frau Helene Draxler, die allseits beliebte Gattin unseres verstorbenen Ehrenobmannes.

Diese Adventfeiern sind fester Bestandteil und Meilensteine unseres Verbandslebens.



### Mitglieder, die neu zur Landesgruppe Burgenland gestoßen sind:

AbtInsp. i.R. **Camillo Eigel**, jetzt in Liebing wohnhaft. Zuletzt als Beamter der Zollfahndung Wien tätig. Sein Vater war unter anderem Dienststellenleiter in Andau, Pamhagen und Sopron.

ORat **Friedrich Mannsberger** aus Neusiedl am See. Mitorganisator der Matthäusfeiern in Sal-

mannsdorf und Vorsitzender der Bundesfachgruppe Zoll.

**Michael Peck** aus Podersdorf; eine Tischtennis-Sportgröße im Burgenland.

FOInsp. **Manuela Stifter** aus Salmannsdorf; damit hat die Familie von Josef Stifter drei Mitglieder in der Landesgruppe Burgenland.

AbtInsp. i.R. **Johann Zenz** aus Rechnitz, langjähriger Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Burg.



## Ankündigung der Gedenk- und Schutzpatronfeier

Am Samstag, dem **24. September 2011** um 14.00 Uhr findet in **Salmannsdorf** / Burgenland beim **Matthäus-Bildstock** die jährliche **Gedenk- und Schutzpatronfeier** unter dem Titel „**20 Jahre Matthäusbildstock**“ im Gedenken an die geschichtlichen Wachkörper Gendarmerie, Sicherheitswache und Zollwache mit einem Festgottesdienst und anschließender Agape statt (bei Schlechtwetter im Festzelt).

Anschließend Weinverkostung des Blaufränkisch Jubiläums Matthäuswein vom Arkadenweinhof Weber aus Lutzmannsburg / Burgenland. Die Veranstalter freuen sich über Ihren Besuch.

## Landesgruppe Wien:



### Ankündigung – Platzkonzert der Finanzmusik

Im Rahmen des **WIR SIND WIEN – FESTIVAL DER BEZIRKE 2011** veranstaltet der Kulturverein „Floridus“ am **Freitag, dem 17. Juni 2011**

um **15.30 Uhr** am „Spitz“ vor dem Amtshaus und von **16.00 bis 18.00 Uhr** am Franz-Jonas-Platz (Schnellbahnhof) in 1210 Wien ein

### Platzkonzert der Finanzmusik

unter der Leitung von Kapellmeister **Leopold Wilfinger**.

RegRat Bruno Ullrich ersucht im Namen des Kulturvereins um zahlreichen Besuch.



## Weihnachtsfeier der Pensionisten

Bericht von Cheflnsp.i.R. **Stefan Bernhart**

Die schon zur Tradition gewordene Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland fand am 12. Dezember 2010 wieder im Restaurant Fischer in Wien 22 statt.



Die Geehrten „Erich's“ Schrenk und Foltinowsky mit Stefan Bernhart und Gustav Martinek

Der Obmann für die Pensionisten, Cheflnsp. i.R. Stefan Bernhart, konnte diesmal viele Verbandsmitglieder und deren Freunde recht herzlich begrüßen. Besonders begrüßt wurde unser Bundesvorsitzender Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl mit seiner Gattin, wobei ihm Lob für die Gestaltung der Verbandszeitung ausgesprochen wurde. Weiters begrüßt wurden der Landesgruppenobmann für Wien und Niederösterreich, Cheflnsp. i.R. Gustav Martinek mit seiner Gattin, das Vorstandsmitglied ADir. i.R. RegRat Edgar Hrdlicka sowie unser Ehrenobmann ADir. i.R. Franz Haider, dem gleichzeitig für die unermüdliche Arbeit, die er für den Verband leistet, gedankt wurde. Anwesend auch Sektionschef i.R. Dr. Otto Gratschmayer mit seiner Gattin.

Bernhart dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen, da dadurch die Verbundenheit zum Verband zum Ausdruck gebracht wird. Es wurde auch jener Verbandsmitglieder gedacht, die uns im abgelaufenen Jahr für immer verlassen haben; es waren elf aus Wien, elf aus Niederösterreich und zwei aus dem Burgenland.

Der Obmann der Pensionistengruppe wünschte allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Freude für das Jahr 2011.

Anschließend überreichte nun der Landesgruppenobmann für Wien, Gustav Martinek, an einige Verbandsmitglieder Ehrenurkunden für ihre 40-, bzw. 50jährige Mitgliedschaft beim Verband der Zollwachebeamten Österreichs.

Nach dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet am Akkordeon von ChefInsp. i.R. Hans Holzmayr, war der offizielle Teil der Weihnachtsfeier beendet.

Bei guter Stimmung wurden noch so manche Erinnerungen unter Kollegen und Freunden ausgetauscht.



## **Weihnachtsfeier der Landesgruppe Wien mit Ehrung langjähriger Mitglieder**

Bericht von Landesgruppenobmann **Gustav Martinek**

Am 15. Dezember 2010 veranstaltete die Landesgruppe Wien ihre Weihnachtsfeier mit Ehrung langjähriger Mitglieder im Restaurant Königshofer im Tennispoint in Wien 3, Baumgasse.

Der Landesgruppenobmann Gustav Martinek konnte den Bundesvorsitzenden des VZBÖ, Oberst i.R. RR Ferdinand Hampl mit Gattin sowie 30 Mitglieder begrüßen. Er gab einen Jahresrückblick über die Aktivitäten der Wiener Landesgruppe, wie z.B. den Besuch des Bundeskanzleramtes mit ausführlicher Führung, an dem zahlreiche Mitglieder teilgenommen haben.

Die Sportler der Landesgruppe Wien haben 2010 tolle Erfolge erzielt. Beim Treffen mit den Sportfreunden der Sportgemeinschaft Zoll-Hamburg – diesmal in Wien – konnten die Begegnungen im Schießen, Volleyball und Tischtennis gewonnen werden.

Das diesjährige Volleyball-Turnier der Finanz- und Zollverwaltung wurde heuer in Salzburg ausgetragen. Der Volleyballmeister 2010 heißt übrigens auch Wien I. Das Treffen mit den Salzburgern („Salzburger Stier“) sowie der Airport-Cup konnten ebenfalls gewonnen werden. Für den verantwortlichen Sportreferenten Thomas Vagovics war 2010 ein sehr erfolgreiches Jahr!

Nach Singen des Liedes „O Tannenbaum“ sowie einer Lesung von Kollegen Biringer wurde die Ehrung von Frau Edeltraud Hrdlicka, Mitglied seit 20 Jahren-, und Brigadier Johann Wagner, Mit-



Der Landesgruppenobmann mit Frau Hrdlicka und Brig. Wagner

glied seit 30 Jahren beim Verband der Zollwachebeamten Österreichs, vorgenommen.

Die Geehrten brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck und dankten für die Einladung zu dieser festlichen Veranstaltung.

Der Obmann der Landesgruppe wünschte allen Anwesenden und deren Angehörigen gesegnete Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Neues Jahr.

Bei einem ausgezeichneten Buffet konnten sich die Anwesenden bei guter Stimmung bis spät in die Abendstunden unterhalten.



## **Die Wiener Landesgruppe in der UNO**

Bericht von **Gustav Martinek**

Am Donnerstag, dem 7. April 2011 besuchten wir die Vereinten Nationen, nämlich das „Vienna International Center“ im 22. Wiener Gemeindebezirk, besser bekannt unter dem Namen „UNO-City“.

Insgesamt 59 Mitglieder der Landesgruppen Wien (und einige Niederösterreicher) konnten sich von der Entstehung des Gebäudes und den Tätigkeiten der UNO ein Bild machen.

Seit mehr als 50 Jahren arbeitet die UNO schon in Wien; schon 1957 bezog die IAEO Quartier im Grand Hotel am Ring und 1967 die UNIDO im Felderhaus beim Wiener-Rathaus.



Eine der drei Gruppen bei der Führung

Am 23. August 1979 wurde das Internationale Zentrum Wien (VIC) im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten an die Vereinten Nationen und die Internationale Atomenergie-Organisation übergeben; für die Anlage zeichnet der österreichische Architekt Johann Staber. In der Rotunda des Hauptgebäudes sind die Fahnen aller Mitgliedsstaaten in alphabetischer Reihenfolge zu sehen. Derzeit arbeiten mehr als 4.000 Personen aus aller Welt bei den Organisationen Vor-Ort und jährlich finden mehr als 2.000 Internationale Sitzungen statt.

Folgende Organisationen sind in Wien untergebracht: UNOV – Büro der Vereinten Nationen in Wien, CTBTO – Kommission für Verbot von Nuklearversuchen, IAEA – Internationale Atomenergie-Organisation, UNIDO – Organisation für industrielle Entwicklung, UNODC – Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, UNCTRAL – Kommission für internationales Handelsrecht und das Büro für Weltraumfragen – UNOOSA.

Nach einer genauen Sicherheitskontrolle wurden wir auf drei Gruppen aufgeteilt und besichtigten die Anlage mit einem Guide (Führerin). Die Ausführungen waren sehr detailliert und wir konnten aus nächster Nähe die beeindruckende Architektur und die pulsierende kosmopolitische Atmosphäre erleben. Es gab einige Ausstellungsstücke, die im Laufe der Führung zu besichtigen waren, zum Beispiel ein Stück Mondgestein, ein Original Satellit, eine Sonderausstellung über die Mondlandung, dem ersten Flug ins Weltall von Juri Gagarin und vieles mehr.



Hoch aktuelles Thema „Nuclear“

Nach einer guten Stunde war die Führung zu Ende. Anschließend konnten wir uns im Cafe Orange im „Tech Gate 1“ stärken und angeregt über das Erlebte diskutieren.



## Landesgruppe Niederösterreich:



### Die Landesgruppe Niederösterreich informiert

Das diesjährige Treffen der Landesgruppe Niederösterreich findet am Freitag, dem **16. September 2011** für „**Alle Kolleginnen und Kollegen aus ganz Niederösterreich**“ in **Drasenhofen** statt. Im Rahmen dieses Treffens werden auch wieder langjährige Mitglieder des Verbandes geehrt.

Beginn ist um 11 Uhr; das genaue Programm bleibt vorläufig ein Geheimnis und wird erst im Zollcontainer von Hubert Bayer bekannt gegeben.

Aber ganz wichtig: Jeder sollte ein Reisedokument (Personalausweis oder Reisepass) dabei haben.

**Anmeldung** zu diesem Treffen bei Kollege **Hubert Bayer**, Drasenhofen Nr. 70, Telefon 0676/9698451

oder bei

Landesgruppenobmann **Gustav Martinek**, Telefon 0680/1347278



# Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

## für ihre 10-jährige Treue:

Herrn FOInsp. Edmund BACHL, Linz  
Frau Gertrude CERWENKA, Theresienfeld  
Herrn BezInsp. Alois EDTMAIER, Wien  
Herrn Jakob Erwin FRAGER, St. Magdalen  
Frau Felicitas GLASER, Villach  
Frau Maria HORAK, Matzen  
Frau Berta HÜBSCH, Wien  
Frau Christine LANG, Gänserndorf  
Herrn AbtInsp. Johann MILLONIG, Feistritz / Gail  
Herrn Hofrat Dr. Ewald RABENSTEINER, Wien  
Herrn GrpInsp. Helmut WASSERTHEURER,  
Bleiberg-Kreuth  
Frau Sylvia WEIGL, Wien  
Herrn KtrlInsp. i.R. Gottfried WERNIG, Bleiburg  
Frau Ingrid ZEHETMAYER, Wien

## für ihre 20-jährige Treue:

Herrn ChefInsp. i.R. Roman BRAUCHART, Leibnitz  
Herrn GrpInsp. Manfred FORJAN, Jennersdorf  
Herrn Hans GROCH, Wien  
Herrn ADir. Johann HAALA, Schöder  
Frau Brigitte HIRT, Wolkersdorf  
Herrn GrpInsp. Johannes HOLZSCHUH,  
Zellerndorf  
Herrn Amtsrat i.R. Franz KLAMPFL, Wien  
Herrn BezInsp. Paul LEODOLTER, Bruck / Leitha  
Herrn ADir. i.R. Hugo MAYER, Wien  
Herrn RevInsp. Martin MESNIK, Feistritz / Gail  
Herrn ADir. i.R. RegRat Hans RENK, Wien  
Herrn ADir. Othmar SCHWEIFER, Neudörfel  
Herrn ADir. i.R. RegRat Kurt SCHMID, Gmünd  
Frau FOInsp. Manuela STIFTER, Salmansdorf  
Herrn BezInsp. i.R. Rudolf WILLINGER, Reinthal  
Frau Frieda WUND, Lustenau  
Herrn Hofrat i.R. Dr. Wilfried ZÖCHLING,  
St. Pölten

## für ihre 30-jährige Treue:

Herrn Obstlt. Helmut ANDROSCH, Wien  
Herrn Obstlt. Hubert BOGNER, Gallneukirchen

Herrn ADir. i.R. Karl CACHEE, Wien  
Herrn GrpInsp. i.R. Georg EIGNER, Laa / Thaya  
Herrn FOInsp. Franz GERSTENMAYER,  
Wr. Neustadt  
Herrn BezInsp. Stefan GRATZL, Strem  
Herrn FOInsp. Heinrich GROLL, Wulzeshofen  
Herrn ChefInsp. Horst HACKENSCHMIED, Wien  
Herrn BezInsp. Martin HAFNER, Gols  
Herrn ADir. Ekkehard KLEIN, Langenlois  
Herrn BezInsp. Robert KLEIN, Wr. Neustadt  
Herrn KtrlInsp. i.R. Karl LANDSCHAU, Stronsdorf  
Herrn AbtInsp. Hubert MOSER, Globasnitz  
Herrn AbtInsp. Karl ROGLER, Wildendürnbach  
Herrn ADir. Wolfgang SEPER, Wien  
Herrn AbtInsp. i.R. Johann STERN, Wörgl  
Herrn BezInsp. Martin THOMA, Bludesch  
Herrn ADir. Alfred URANSEK, Bleiburg  
Herrn Vizepräsident i.R. Dr. Johann WEISSHAUPT,  
Klagenfurt

## für ihre 40-jährige Treue:

Herrn AbtInsp. i.R. Georg ACKERLER,  
Strebersdorf  
Herrn KtrlInsp. i.R. Rudolf BRUNNER, Schärding  
Herrn ChefInsp. Paulo CIMENTI, Lavamünd  
Herrn BezInsp. Erwin DREXLER, Lustenau  
Herrn KtrlInsp. i.R. Josef ETL, Halbtürn  
Frau Gisela HAMETNER, Wien  
Herrn AbtInsp. i.R. Leopold HIRTL,  
Schrattenberg  
Herrn ADir. i.R. Herbert KARL, Freistadt  
Herrn MinRat Dr. Leopold KÖNIG, Zeiselmauer  
Herrn AbtInsp. i.R. Friedrich KORNFELH,  
Schattendorf  
Herrn AbtInsp. i.R. Adolf KRAMSER, Wien  
Herrn AbtInsp. i.R. Johann KREULITSCH, Faak / See  
Herrn RevInsp. i.R. Arno KRUMP, Salzburg  
Herrn AbtInsp. i.R. Willi LONGHINO, Salzburg  
Herrn AbtInsp. Norbert MALIN, Sattains  
Frau Erika MÜLLNER, Wien  
Herrn KtrlInsp. i.R. Johann MUSSBACHER,  
Meiningen

Herrn BezInsp. i.R. Klaus PFEIFENBERGER, Anif  
Herrn AbtInsp. i.R. Josef PICHLER, Freistadt  
Herrn Franz ROBIN, Görttschach  
Herrn KtrlInsp. i.R. Ludwig UMBAUER,  
Reichenthal  
Herrn AbtInsp. i.R. Johann WASL, Kritzendorf  
Herrn AbtInsp. Leonhard WIESER, Kartitsch  
Herrn KtrlInsp. i.R. Eduard ZIEGER, Pamhagen

### **für ihre 50-jährige Treue:**

Herrn ADir. i.R. Josef BERNHARD, Guntramsdorf  
Herrn ChefInsp. i.R. Werner EGGER, Unterbergen  
Herrn FOInsp. i.R. Gerhard FALLY, Ebreichsdorf  
Herrn AbtInsp. i.R. Franz FÜRNSINN, Eisgarn

Herrn BezInsp. i.R. Paul GRÜN, Gaweinstal  
Herrn ADir. i.R. RegRat Oskar JARETZ,  
Hohenau  
Herrn ADir. i.R. Franz KAISER, Krems  
Herrn AbtInsp. i.R. Rudolf LAKY, Güssing  
Herrn BezInsp. i.R. Johann LANZ, Moosbach  
Herrn Walter MISKOVITS, Klaus / Pyhrbahn  
Herrn ChefInsp. i.R. Martin MÖRTL, Latschach  
Herrn GrpInsp. i.R. Erwin RAITHOFER, Kittsee  
Herrn FOInsp. i.R. Franz TAUPE, Klagenfurt  
Herrn AbtInsp. i.R. Otto UNTERWEGER,  
Klagenfurt  
Herrn ADir. i.R. Heinrich WURM, Haibach  
Herrn KtrlInsp. i.R. Martin ZWICKL, Tadtten

## **Aus dem Dienstleben**

Chefinspektor i.R. Emmerich Schrammel aus Klostermarienberg, Jahrgang 1938, erzählt aus seinen Erinnerungen als Vorstand des Zollamtes Deutschkreutz:

### **Das (ehemalige) Zollamt Deutschkreutz**

Mit Wirkung vom 1. Juli 1985 wurde ich mit der Amtsleitung des neu errichteten Zollamtes 2. Klasse Deutschkreutz betraut. Zu meinem Vertreter wurde GrpInsp. Otto Steif bestellt. Beide bauten wir das Zollamt systematisch verwaltungsmäßig auf und leiteten es bis zum 30. April 1995. Im Jahre 1987 wurde GrpInsp. Josef Korner über eigenes Ansuchen von der ZwAbt. Rattersdorf zur ZwAbt. Deutschkreutz versetzt und beim Zollamt als Kassenleiter und Abfertigungsgruppenführer eingesetzt. Korner brachte vom Zollamt Rattersdorf viel zollamtliche Erfahrung mit und war in allen zollamtlichen Belangen einsetzbar. Mit ihm gewann das Zollamt Deutschkreutz einen besonnenen, verantwortungsbewussten Beamten. Steif, Korner und ich waren ein gut eingespieltes Führungsteam. Es wurden viele zollamtliche Abfertigungen durchgeführt, die über die Befugnisse eines Zollamtes 2. Klasse hinausgingen.

War das Zollamt in den ersten zwei Jahren ein typisches Zollamt 2. Klasse mit wenig Schwerkverkehr, nahm dieser im Herbst 1987 gewaltig zu. Im Jahre 1988 wurden beim Zollamt Deutschkreutz an die 100.000 LKW's in der Ein- und Ausreise zollamtlich erfasst. Die darauffolgenden Jahre wiesen eine steigende Tendenz auf. Auf Drängen der Wirtschaft wurden

daher schon 1987 die veterinärbehördliche-, sowie die phytosanitäre Abfertigung dem Zollamt übertragen.

Mit 1. Jänner 1995 wurde Österreich ein Mitgliedstaat der Europäischen Union. Kurz danach wurde das Zollamt Deutschkreutz zu einem Zollamt 1. Klasse aufgewertet und mit vier B-Beamten besetzt. Außerdem wurden die Pass- und fremdenpolizeilichen Agenden der neugegründeten Grenzgendarmerie übertragen. Unmittelbar neben dem Zollgebäude wurde ein Gendarmeriegebäude errichtet, wo ca. 60 Grenzgendarmeriebeamte gemäß dem Schengenabkommen nur für die Pass- und fremdenpolizeilichen Angelegenheiten zuständig waren. Bis zu diesem Zeitpunkt bewältigten 26 Zollwachebeamte am Zollamt 2. Klasse alle Zoll- und grenzpolizeilichen Angelegenheiten.

Mit der Leitung des Zollamtes 1. Klasse wurde Amtsrat Manfred Knahr betraut. Bei der Übernahme betonte er in Anwesenheit des Präsidenten der Finanzlandesdirektion Dr. Manfred Frey, sowie politischen Vertreter der Gemeinde Deutschkreutz, dass er das Glück hat, ein gut funktionierendes Zollamt zu übernehmen. Für mich und für alle Kollegen der Zollwache des Zollamtes Deutschkreutz war diese Aussage eine Bestätigung unserer jahrelangen harten aber effizienten Zusammenarbeit. Ich bedankte mich bei allen meinen Kollegen für die Loyalität



LKW Kolonnen zwischen Deutschkreutz und Kópháza im Jahre 1994

und Tatkraft, die sie gemeinsam mit mir während dieser 10 Jahre an den Tag gelegt hatten. Ich hatte das Glück, ab diesem Zeitpunkt (im Jahre 1995) in Pension gehen zu können.

Weder bei der Amtsübergabe, noch bei meiner Verabschiedung in den Ruhestand, fand es einer unserer Offiziere der Mühe wert, anwesend zu sein. Eine traurige Tatsache. Wurde doch das neu errichtete Zollamt verwaltungsmäßig und organisatorisch „nur von Zollwachebeamten“ aufgebaut und gut funktionierend übergeben.

Danach wurde das Zollamt um viele Millionen Schilling (ca. 20 Mill.) ausgebaut und erweitert, obwohl man zu diesem Zeitpunkt bereits wusste, dass Ungarn in den kommenden Jahren in die Europäische Union aufgenommen wird. Vier Jahre nach dem finanziell sehr hohen Aufwand, verließ der letzte Zöllner im Jahre 2004 das Zollgebäude, das derzeit in einem Dornröschenschlaf dahinsiecht. Gleichzeitig versetzte man der österreichischen Zollwache, dem ältesten staatlichen Wachkörper, den endgültigen Todesstoß.

Auf den Zollstraßen, wo bis dahin die Zollwache den Personen und Warenverkehr in der Ein-, Aus- und Durchfuhr kontrollierte und für Ordnung und Sicherheit sorgte, werden heute von professionellen Ostbanden gestohlene Baumaschinen, LKW, PKW, Straßenwalzen, Bagger und Kräne in den Osten verschoben, ohne Gefahr zu laufen, an der Grenze entdeckt zu werden.

Während sich die Bevölkerung, besonders in den grenznahen Ortschaften, aufgrund dieser Entwicklung, seit es keine Grenzkontrolle und keine Grenzüberwachung gibt, verunsichert fühlt und in Angst um ihr hart erarbeitetes Hab und Gut lebt, präsentierte sich die Frau Innenminister im Fernsehen und verkündete mit stolzer, überzeugender Stimme, dass die grenzüberschreitenden Diebstähle, Einbrüche, Vergehen und Verbrechen, seit die Schengengrenze weiter nach Osten verlagert wurde, drastisch zurückgegangen seien. Diese Aussage der Frau Innenminister musste bei Betroffenen wie eine Verhöhnung klingen.

Hätte man die Zollwache nicht mit einem Federstrich ausgelöscht, sondern mit all ihren Befugnissen und Rechten (Beschlagnahme-, Festnahme- und Waffengebrauchsrecht), wenn schon nicht an der Grenze (aufgrund des Schengen-Abkommens), aber doch gezielt im Hinterland agieren lassen, hätten diese verbrecherischen Banden wenig Chancen fremdes Gut ins Ausland zu verbringen. Außerdem hätte man den Schmuggel, vor allem den groß angelegten Zigarettenschmuggel in den Griff bekommen und der Staat müsste auf die darauf lastenden Abgaben nicht verzichten. Das im Hinterland patrouillierende Bundesheer (ohne Befugnisse), kann dieser Entwicklung nicht gerecht werden und kostet dem österreichischen Steuerzahler außerdem sehr viel Geld.

# JUBILÄUM – 90 JAHRE BURGENLAND

## Heldenmütiger Einsatz von Zollwache und Gendarmerie im historischen Befreiungskampf

Der nach dem Zerfall des großen Völkerreiches, der österreichisch-ungarischen Monarchie, entstandene kleine Rumpfstaat Österreich, hatte es in den ersten Jahren seines Bestandes keineswegs leicht. Seiner wichtigsten wirtschaftlichen Grundlagen beraubt und von der Inflation bedroht, führte er einen harten Behauptungskampf um seine Existenz. Trotzdem aber vertrat er nachdrücklich die Interessen der Menschen an der Grenze im Osten gegenüber der Entente und setzte es auch durch, dass ihm ein Teil Westungarns – das heutige Burgenland, im Friedensvertrag zu Trianon, in dem die Grenzen Ungarns festgelegt wurden, zugesprochen wurde.

Freilich, das Vertragspapier erwies sich weitaus geduldiger als die Wirklichkeit, und in der Folge nahmen die Ereignisse im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet einen nahezu dramatischen Verlauf.

*Die „WIENER ZEITUNG“ berichtete darüber u.a. am 25. August 1921:*

*Der Präsident der Entente-Unterkommission hat an die Dienst-Chefs der ungarischen Verkehrs- und Verwaltungsbetriebe in Ödenburg ein Schreiben gerichtet, dass er die Verantwortung für die Durchführung der Übernahmemaßnahmen in den Freistädten Ödenburg und Rust, sowie im Ödenburger Landbezirk übernimmt. In diesem Schreiben wird u.a. der feste Wille der Kommission betont, die Bevölkerung vor Gewalttätigkeiten, woher sie auch kommen mögen, zu schützen.*

*Die „WIENER ZEITUNG“ berichtete am nächsten Tag:*

*Die Interalliierte-Militärkommission in Ödenburg veröffentlicht eine in deutscher, ungarischer, französischer und kroatischer Sprache abgefasste Proklamation an die Bevölkerung des Burgenlandes, worin es u.a. heißt:*

*In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon hat das Gebiet des Burgenlandes an die Republik Österreich übergeben zu werden. Die Übergabe der Souveränitätsrechte über das Burgenland von Ungarn an die Entente und von der Entente an Österreich erfolgt am 29. August 1921, 16.00 Uhr.*

*Die „WIENER ZEITUNG“ am 30. August 1921:*

*Der gestrige Ministerrat hat in gleicher Weise der Finanzwache (Zollwache) wie auch der Gendarmerie für ihr tapferes Verhalten den Dank der Regierung ausgesprochen.*

*Die „WIENER ZEITUNG“ berichtete darüber u.a. am 3. September 1921:*

*Auszug aus der Rede des Abgeordneten Dr. Bauer im Nationalrat vom 2. September:*

*„ . . . Die blutigen Ereignisse vom Sonntag und Montag hat die Regierung seit Monaten warnend vorausgesagt. Wir sind durch diese Ereignisse in eine unmögliche Lage geraten, vor allem in dem Teile des Burgenlandes, der von unserer Zollwache und Gendarmerie besetzt ist, dort wo wir die Verantwortung übernommen haben, aber nicht die Macht haben, sie auch wirklich zu tragen. Die Bevölkerung, die unsere Gendarmerie und Zollwache begrüßt hat, verlangt von uns auch Schutz . . .“*

*Bericht in der „WIENER ZEITUNG“ am 6. September 1921:*

*Nach amtlichen Feststellungen sind bisher im Raume von Mattersdorf (seit 1924 „Mattersburg“ Anm. der Redaktion) auf Seiten der österreichischen Gendarmen 2 Tote, 11 Verwundete und 12 Verschleppte, auf Seiten der bei der Übernahme verwendeten Finanzwachorgane fünf Verwundete und drei Gefangene zu verzeichnen.*

## Mit 100 Mann gegen ein Bandenheer

Da die Entente entschieden hatte, dass Österreich zur Besetzung des Burgenlandes keine Formationen des Bundesheeres einsetzen dürfe, war die Regierung zur Durchführung der Aktion auf die geringen Exekutivkräfte der Zollwache und Gendarmerie angewiesen. Zunächst standen als erste Einsatzgruppe im Raum von Kirchschatz-Gerisdorf nur 100, lediglich mit Handfeuerwaffen ausgerüstete Männer – 25 der Zollwache und 75 der Gendarmerie – unter dem Kommando von Finanzwach-Oberkommissär Richard Strohschneider zur Verfügung, die sich bald nach dem Vormarsch der Übermacht eines wohlorganisierten und auch mit schweren Waffen ausgerüsteten ungarischen Bandenheeres gegenüber sahen.

## Insgesamt waren bei der Burgenlandbesetzung laut mündlicher Überlieferung ca. 400 Zollwachbeamte eingesetzt.

Nach mehreren kleineren Bandenangriffen, die abgewiesen werden konnten, kam es am 4. September 1921 zu einem großen konzentrierten Angriff, bei dem die Ungarn mit Maschinengewehren und Handgranaten vorgingen. Hierbei wurden drei Gendarmen und sieben Finanzwachbeamte (Zollwachebeamte) gefangen genommen. Auf die Österreicher, die sich ergeben mussten, kam der ungarische



Gruppe Freischärler bei Jennersdorf

Kommandant, ein Oberleutnant in Zivilkleidung zu und sagte ihnen: „Hier seht ihr Prónay-Truppen, ihr kommunistisches Gesindel mit eurer kommunistischen Regierung“. Als Finanzwach-ObKoär. Strohschneider eine Erwiderung wagte, erhielt er von dem Oberleutnant zwei Ohrfeigen. Auch andere Finanzwachbeamte wurden geschlagen. Sie mussten dann fast ihre ganze Bekleidung ablegen und wurden von der 200 bis 300 Mann starken Bande bis in die Nähe der alten ungarischen Grenze transportiert, dann nach Oberwart gebracht, dort zuerst in einem feuchten, dunklen Raum und später im Arrest des Bezirksgerichtes gefangen gesetzt.

Am 12. September kam der Bandenkommandant in den Arrest, um Strohschneider anzukündigen, dass er am nächsten Tag als Parlamentär über die Grenze zu gehen haben werde, um den Austausch der Gefangenen und Internierten zu veranlassen. Der Kommandant beschimpfte die österreichische Regierung bei dieser Gelegenheit und drohte: „Wenn ich einen von euch einmal treffe, so gibt's keinen Pardon, er wird aufgehängt“.

Er traf in Pinggau am 13. September abends ein und brachte Schriftstücke an die österreichische Regierung und den Gemeindevorstand von Kirchschatz mit.

Der ungarische Bandenkommandant trug an seiner Kopfbedeckung das Abzeichen der „Erwachenden Ungarn“, einen grünen dreieckigen Schild mit einem gelben Doppelkreuz. Strohschneider hat eine genaue Personenbeschreibung sowohl des Kommandanten als auch der ungarischen Offiziere, die zum Teil ebenfalls das Abzeichen der „Erwachenden Ungarn“ trugen, geliefert.

Am 8. November 1921 sind in Wr. Neustadt die österreichischen Gendarmen und Zollwachebeamten, die sich seit längerer Zeit in ungarischer Gefangenschaft befanden, aus Ödenburg eingetroffen. Die Gefangenen waren zuerst in Oberwart, dem Zentrum des Bandenkommandos interniert, und wurden dann später nach Ödenburg gebracht. Von dort wurden sie nunmehr in Begleitung eines italienischen Feldwebels nach Bad Sauerbrunn transportiert und gingen dann zu Fuß über Neudörfel nach Wr. Neustadt. Die Namen der Finanzwachorgane (Zollwachebeamten) sind:

Finanzwach-Kommissär Josef Veit und die Finanzwach-Aspiranten Adalbert Lilling, Johann Pschorn, Franz Schack, Karl Rebinsg, Michael Kudler und Adolf Cekota.

Soweit die halbauthentische Darstellung des ersten Einmarsches in das Burgenland Ende August und Anfang September 1921, die sich al-



Abtransport gefangener Zöllner und Gendarmen nach Zalaegerszeg

lerdings auch nur auf Berichte der „Wiener Zeitung“ und einen Erlass des damaligen Finanzministers stützen kann, da die offiziellen Protokolle der Finanzverwaltung über den Einsatz der Zollwache – zum Unterschied von denen der Gendarmerie – mit Ausnahme von einigen für die historischen Ereignisse belanglosen Verwaltungserlassen dem Aktenwolf zum Opfer gefallen sind.

Da die **Entente-Kommission** schließlich das Debakel, das **durch ihre unzureichenden Maßnahmen und ihr Verbot, bei der Besetzung des österreichischen Bundesheer** einzusetzen, entstanden war, einsehen musste, wurde nach längeren Verhandlungen eine



Freischärler mit Maschinengewehr

zweite Landnahme des Burgenlandes verfügt, die Ende November durch das Bundesheer erfolgte, wobei Zollwache und Gendarmerie die Nachhut bildeten und ordnungsgemäß ihre Dienstposten an der Grenze übernahmen.

Und dies bis zum Jahre 2004, wo nur auf Grund einer sehr fragwürdigen Entscheidung von Politikern, über die momentan viel geschrieben und gesprochen wird, die österreichische Zollwache aufgelöst wurde.

Arm war das Land  
arm war das Volk  
von Öst'reich übernommen –  
doch später einmal sollte es  
zu Anseh'n, Reichtum kommen . . .

Bei Sonnenschein, bei Regen, Wind  
zu Lande und am See –  
wir wachten über dieses Kind  
und all sein Wohl und Weh . . .

Gedicht von Zw.Insp. Kamillus Eigel

## Zur Erläuterung einiger Begriffe:

### Ende des 1. Weltkrieges

Um 15:00 Uhr des 4. Novembers 1918 trat der Waffenstillstandsvertrag von Villa Giusti bei Padua in Kraft und damit das faktische Ende des 1. Weltkrieges; damit aber auch die gänzliche Demobilisierung Österreich-Ungarns.

General Viktor Weber, Edler von Webenau und General Pietro Badoglio unterschrieben den Vertrag.

### Friedensvertrag von Saint Germain

Der „Vertrag von Saint Germain“ regelte nach dem 1. Weltkrieg die Auflösung der österreichischen Reichshälfte (während der „**Vertrag von Trianon**“ die Situation Ungarns, das zwei Drittel seines Territoriums verlor, klärte). Der Vertrag wurde am 10. September 1919 im Schloss Saint Germain-en-Laye (einem Vorort von Paris) unterzeichnet und trat am 16. Juli 1920 förmlich in Kraft.

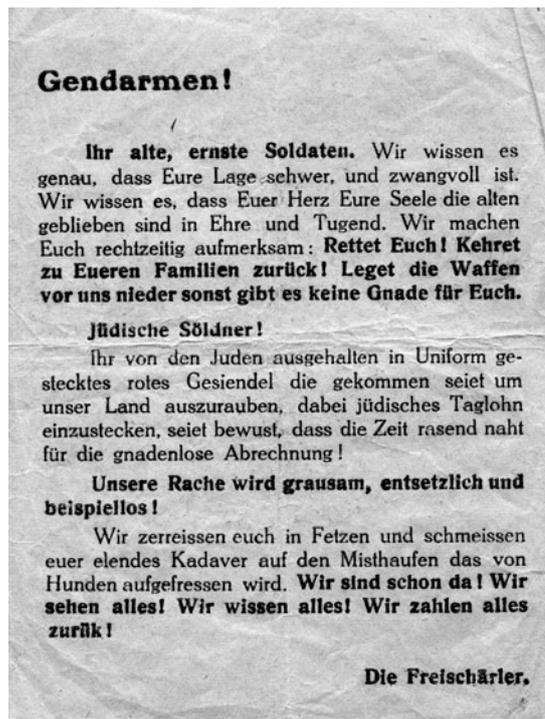
Zu den Signaturmächten des Vertrages zählten neben Österreich, den USA, Großbritanniens, Frankreich, Italiens

und Japan noch zwölf Länder, u.a. Belgien, China, Kuba, Griechenland, Siam und Polen.

In dem Vertrag wurde auch eine allgemeine Wehrpflicht in Österreich verboten; lediglich ein Berufsheer von 30.000 Mann, welches aber anfangs nicht an der Grenze eingesetzt werden durfte, wurde erlaubt.

### Entente

Die „Entente“, auch „Triple Entente“ genannt, war ein Militär-Bündnis zwischen dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland, Frankreich, Italien und der „assoziierten Macht“ der Vereinigten Staaten von Amerika (USA).



Flugblatt der Freischärler

### Grenzregelungsausschuss

Der „Grenzregelungsausschuss“ wurde im Juli 1921 eingerichtet, um Deutsch West-Ungarn an Österreich im Sinne des Vertrages von Trianon zu übergeben. Er bestand aus Vertretern Großbritanniens, Italiens und Japan sowie Vertretern aus Österreich und Ungarn.

### Aus den parlamentarischen Protokollen

Am 13. Februar 1920 richtet Staatskanzler Renner an das Staatsamt für Äußeres ein dringliches Schreiben mit folgendem Inhalt (der heute schon fast heiter klingt):

*AdR, NPA Ungarn 9/3 Zl. 547/3; Wien, 13. Februar 1920  
Die nach Ungarn geschickte Militärkommission wird in Ödenburg von den Magyaren fürstlich bewirtet und amüsiert sich mit den Damen der Aristokratie und Bourgeoisie ausgezeichnet. Es ist unbedingt notwendig, von der Entente zu verlangen, dass zwei Vertreter Österreichs bei dieser Kommission als Experten teilnehmen. Ich bitte um schleunige Vorstellung an die hiesigen Gesandten und nach Paris.*  
Renner

# Stammtischtreffen der Salzburger Zollwach-Pensionisten

Bericht von **Hermann Jamek**

Am 3. März 2011 kamen wieder die Pensionisten der Zollwache zu dem jeden ersten Donnerstag des Monats geplanten Stammtisch beim Wastlwirt zusammen.

Diesmal war es ein besonderer Anlass. Wie alle Jahre wieder werden langjährige Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten geehrt. Die Geehrten waren diesmal Peter Riem, seit 50 Jahren, Frieda Stadler seit 30 Jahren und Karl Zallinger seit 20 Jahren Mitglied des Verbandes.

Zu diesem Stammtisch kam auch erstmalig unser ehemaliger Generalinspektor, Ministerialrat Mag. Peter Zeller, was für die ständigen Teilnehmer eine besondere Ehre war. Auch unser ehemaliger Inspizierender der Zollwache und nunmehriger Vize-Kriminalpolizeichef der Stadt Salzburg, Oberstleutnant Karl Wochermayr, der zwar schon öfter dabei war, zeigte wieder einmal seine Verbundenheit zur Zollwache. Er bemüht sich zur Zeit in Salzburg ein Zollwache-Museum aufzubauen und sucht derzeit medial Erinnerungswürdige Sachen dafür zu bekommen.



Peter Riem, seit 50 Jahren Mitglied des Verbandes



Vize-KriPo-Chef Karl Wochermayr mit den Pensionisten

Wie immer auch dabei Regierungsrat Otto Fridrich (ehemaliger Zollwach-Offizier und später Inspizierender) sowie die sonstigen treuen Stammtischbesucher.

Es war wie immer ein sehr gemütliches Zusammensein, wo es über die verschiedensten Themen aus der gemeinsamen Dienstzeit einen Gedankenaustausch gab. Durch die diesmalige Anwesenheit des Generalinspektors i.R. Peter Zeller und dem ehemaligen ZAUS-Mitglied Karl Zallinger gab es unter anderem auch noch einige Scharmützel auf humorige Art aus der vergangenen Dienstzeit nach zu besprechen.

Als Besonderheit machte uns diesmal der Wirt ein „Brotl in der Rein“ (bezahlt aus unserer Gemeinschaftskasse), das allen sehr mundete.

So endete wieder einmal ein gemütliches Treffen mit einem allgemeinen Wohlbefinden und dem Vorhaben, beim nächsten Stammtisch wieder dabei zu sein.

## Weise Sprüche:

Wer ein Brett vor dem Kopf hat, nimmt leider selten ein Blatt vor den Mund.

Die Ehe ist der Versuch, mit Problemen fertig zu werden, die man allein nicht gehabt hätte.

Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren (Bertolt Brecht).

Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt (Bertolt Brecht).

# Treffen der ehemaligen Beamten der ZwAbt. Salzburg-Bahnhof-Perron

Bericht von **Hermann Jamek**

Nach mehr als 16 Jahren haben sich wieder ein Großteil – 22 von 31 – aller Kollegen der damaligen Zollwachabteilung Salzburg-Bahnhof-Perron zu einem Wiedersehen im Gasthof „Zum guten Hirten“ getroffen. Zwei Beamte sind leider schon verstorben. Dabei waren natürlich auch der damalige Abteilungsleiter und seine Vertreter, Hermann Jamek, Peter Riem und Johann Huber und unsere Reinigungsfrau.

Die Organisation des Treffens haben die Kollegen Josef Asen von der Polizei und Felix Egger vom Zolldienst übernommen.

Die Kollegen, welche nicht in eine andere Dienstverwendung übertraten, sind bereits alle im Ruhestand. Von den übrigen Kollegen sind 6 zur Gendarmerie (nunmehr Polizei), einer zur Justizwache und einer in den Finanzdienst übergetreten.

Es war für alle sehr schön, wieder in einer gemütlichen Runde zusammen zu sein. Denn auch während der gemeinsamen Dienstzeit wurden viele kollegiale und gesellige Veranstaltungen in der Freizeit unternommen. Man hatte das Gefühl, als wäre dies noch nicht so lange her. Natürlich wurden viele Erlebnisse aus dem jeweiligen Leben der einzelnen Kollegen, die



Eine tolle Runde – Die Pensionisten von der Zweigstelle Bhf Perron

sich in der Zwischenzeit zugetragen haben, ausgetauscht. Ergiebige Themen waren Gespräche über Familie, Kinder und Enkelkinder, Krankheiten sowie die Freizeitgestaltung und sonstige Erlebnisse.

Natürlich wurden auch heitere Begebenheiten aus dem Dienstleben zum Besten gegeben. Die Kollegen der Polizei erzählten so manche lustige Episode aber auch über gefährliche Situationen aus ihren Dienstleben. Im Allgemeinen sind alle mit ihrer Laufbahn und dem Dienst bei ihren Dienststellen zufrieden.

Bei gutem Essen und Trinken verlief der Abend sehr harmonisch. Es wurde von allen der Wunsch auf ein weiteres Treffen in absehbarer Zeit geäußert.

## Das Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien stellt sich vor

Ein interessanter Bericht von Hofrat **Erich Fleckl**, Betrugsbekämpfungskoordinator Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien

Nachdem das Zollamt Flughafen Wien am 28. Februar 2007 um 24:00 Uhr sein wachsames Zoll-Auge für immer geschlossen hatte („Die Zollwacht“ berichtete darüber in ihrer Ausgabe Frühjahr 2007 auf den Seiten 8 bis 11), entstand am 1. März 2007 um 00:00 Uhr neues Leben in Form des neuen Zollamtes Eisenstadt Flughafen Wien.

Heute feiert dieses neue Zollamt bereits seinen vierten Geburtstag; Grund genug dafür, diese

ersten vier Lebensjahre etwas genauer zu betrachten:

Was ist geschehen? Was hat sich verändert?

Die EU-Osterweiterung hat es notwendig gemacht, die Anzahl der Zollämter österreichweit weiter zu reduzieren. Im Zuge einer neuerlichen Zollreform blieb kein Stein auf dem anderen; mit dem Fokus auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in Verbindung mit möglichst personalfreundlichen Maßnahmen hinsichtlich der

Standorte wurden viele Zollämter zusammengelegt. In unserem Fall entstand aus den Zollämtern Eisenstadt und Flughafen Wien das neue Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien.

Dieses neue Zollamt ist nunmehr zuständig für das gesamte Bundesland Burgenland, für den politischen Bezirk Bruck an der Leitha sowie für den Gerichtsbezirk Schwechat aus dem politischen Bezirk Wien Umgebung (daher auch für den Flughafen Wien-Schwechat), und ist heute hinsichtlich Personalstärke und Arbeitsaufwand mit rund 280 Bediensteten das größte Zollamt Österreichs.

Aber vor allem die inneren Strukturen der neuen Zollämter haben sich wesentlich geändert:

Gab es in der „alten Welt“ noch Hauptzollämter und Zollämter erster und zweiter Klasse, so sind heute alle Zollämter (insgesamt neun in Österreich) gleichgestellt. Dazu ein kleiner Überblick über die Organisation eines Zollamtes:

Verantwortlich für die Leitung eines Zollamtes ist die Geschäftsleitung, bestehend aus Vorstand, Fachvorstand und Assistent Leistungssteuerung. In der zweiten Ebene befinden sich diverse Teams; weitere Ebenen gibt es nicht mehr, wodurch eine sehr flache Struktur erreicht werden konnte.

Nun zu den verschiedenen Teams:

In jedem Zollamt gibt es je ein fachspezifisches Team für die Bereiche Amtsfachbereich, Organisation, Abgabensicherung und Betriebsprüfung Zoll, ein oder mehrere Zollfahndungsteams, eine der Zollamtsgröße angepasste Anzahl an Kundenteams sowie (in einigen Zollämtern) sogenannte Kompetenzzentren.

Auch die Bewertungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Zollämter kann sich sehen lassen. Hier ein kleiner Auszug daraus:

A1-Bewertungen (früher A-Beamte): Vorstand A1/6, Fachvorstand A1/5, Strafsachenleiter A1/3 sowie im Fachbereich ein A1/2 und – je nach Zollamtsgröße – 1–3 A1/1.

A2-Bewertungen (früher B-Beamte): Teamleiter A2/6, Kundenbetreuer und Auditoren A2/4.

Nach diesem Ausflug in die Strukturtheorie möchte ich aber noch kurz näher auf „unser“ Zollamt eingehen. Das Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien verfügt neben den in jedem Zollamt

vorgegebenen Teams über insgesamt 11 Kundenteams an den verschiedensten Standorten. Am naturgemäß arbeitsintensivsten Standort Flughafen sind 8 Kundenteams stationiert (3 Teams Reiseverkehr, 2 Teams Schnelldienste und 3 Teams Fracht). Die drei restlichen Kundenteams verteilen sich auf die Standorte Eisenstadt/Maria Lanzendorf/Klingenbach/Sopron (Kundenteam ATI), Nickelsdorf (Kundenteam ATJ) und Heiligenkreuz/Schachendorf (Kundenteam ATK).

Unserem Vorstand, Hofrat Stefan Fleischhacker, ist es in diesen vier Jahren gelungen, trotz verschiedenster Standorte, trotz verschiedenster Charaktertypen (wo Menschen arbeiten, menscht es) und trotz unterschiedlichster Altersstrukturen alle (derzeit 277) Bedienstete zu einem Superteam zu formen.

Vor allem die Erfolge des neuen Zollamtes Eisenstadt Flughafen Wien können sich sehen lassen: Aus dem einerseits höchst kundenfreundlichen Umgang mit Wirtschaftstreibenden und Privatkunden resultiert eine sehr rasche Erledigung sowohl bei der Abfertigung als auch im konzeptiven Bereich. Andererseits steht die Betrugsbekämpfung unseres Zollamtes auf höchstem Niveau. Unsere Aufgriffserfolge sind in Menge und Qualität einzigartig; viele – auch internationale – Belobigungen und zahlreiche Medienberichte geben Zeugnis davon.

Abschließend noch einige Worte in eigener Sache:

Für mich als längst dienendem Vorstand des ehemaligen Zollamtes Flughafen Wien war es sicher nicht leicht, sich ab 1. März 2007 neuen Aufgaben widmen zu müssen. Die Geschäftsleitung und alle Kolleginnen und Kollegen unseres Zollamtes haben es mir aber leicht gemacht, meine Aufgaben als Fachreferent im Amtsfachbereich, als Betrugsbekämpfungskordinator und als Presseverantwortlicher des Zollamtes zu bewältigen. Da ich vorhabe, noch in diesem Jahr meinen Ruhestand anzutreten, möchte ich die Gelegenheit benützen, mich an dieser Stelle bei allen Kollegen und Kolleginnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen – sowohl in der „alten“ als auch in der „neuen Welt“ – herzlichst zu bedanken. Für die Zukunft wünsche ich dem Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

## Eine gelungene Überraschung!

Anlässlich der Feier seines 60. Geburtstages am 4. Februar 2011 lud Erich Fleckl, Fachreferent im Amtsfachbereich des Zollamtes Eisenstadt Flughafen Wien (vor der letzten Zollreform langjähriger Leiter des damaligen Zollamtes Flughafen Wien) Kolleginnen und Kollegen auf einen kleinen Imbiss im Office Park am Airport ein.

Im Rahmen der durch FV Dr. Gerold Teibinger und dem Personalleiter der Region Ost, Dr. Michael Manhard, in launiger Art und Weise vorgetragene Laudatio wurde dem Jubilar als besondere Überraschung das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „HOFRAT“ überreicht. Erich Fleckl – in keinsten Weise „vorgewarnt“ – war davon absolut überrascht und sichtlich gerührt.

**Vorstand Stefan Fleischhacker** (bei der Feier leider grippebedingt abwesend): „Die Verleihung dieses Berufstitels an Erich war mir ein besonderes Anliegen. Im Hinblick auf seine persönliche Situation als langjähriger Vorstand und so kurz vor der Ruhestandsversetzung ist

es bemerkenswert, wie motiviert und vorbildlich er sich den neuen Aufgaben im Fachbereich als auch im Dienststellenausschuss widmet. Ein positives Beispiel dafür, dass man sich auch im „fortgeschrittenen“ Alter erfolgreich neuen Herausforderungen stellen kann.“

### Zur Person Erich Fleckl:



Er wurde am 4. Februar 1951 (Faschingssonntag) im 3. Wiener Gemeindebezirk als Sohn eines Postoberoffiziers geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen (Gartenhäuschen) auf der „Simmeringer Haide“ (in Wien „Had“ genannt) auf. Realgymnasium in der Gottschalkgasse und Matura im Jahre 1969. Eintritt in die österr. Zollverwaltung als prov. Zollassistent im Jahre 1970 und erfolgreiche Ablegung der Zollprüfung im Juni 1972. Von 1973 bis 1992 war seine Dienststelle die Hausbeschauabteilung des Zollamtes Wien (vom „Lehrbub“ bis zum Leiter der Abteilung). Am 30. Oktober 1992 Ernennung zum Vorstand des Zollamtes Flughafen Wien; Verleihung des Berufstitels „Regierungsrat“ im Jahre 2002. Alles weitere siehe oben.

## Ab ins Heim

Die Senioren legen bieder  
die Arbeit schließlich einmal nieder,  
sich zu vergnügen, zu erfreuen  
an Dingen, die sie mussten scheuen,  
doch bald schmerzen sehr wohl die Knochen  
und krumm kommt man dahergekrochen.

Die Hausarbeit stiehlt sehr viel Zeit;  
man ist auch langsamer bereit  
die Dinge rundherum zu sehen;  
die Jugend mag dich kaum verstehen.

Sie haben ihre eignen Sorgen.  
denken nicht dran sich noch zu borgen  
die, ihrer Alten, die daheim,  
sie sagen bloß: geh doch ins Heim,

dort liegt man im gemachten Bett  
und findet sonst auch alles nett.  
Man braucht nicht denken wie daheim,  
bitte daher, ab in ein Heim.



Hans Ruiner beim Füttern seiner „Vogerln“

Die letzten Sorgen sind vergessen  
hat welche man daheim besessen,  
so wird gesagt, doch denke ich,  
ein Umstand macht mich ärgerlich,

nämlich zu sehen ringsherum  
alte Gesichter – mir zu dumm.  
Ich bleibe in dem alten Haus  
bis man mich schließlich trägt hinaus.

Da werke ich und mache das  
was ich noch kann, und das macht Spaß,  
brauch ich auch länger; was ist Zeit?  
Ein Akteur, bin ich stets bereit

die letzten Räume zu durchwandern,  
so wie vor mir die vielen andern;  
ich geh dem Spruch nicht auf dem Leim:  
„Geh lieber Alter – ab ins Heim!“

Dieses köstliche Gedicht erreicht uns aus Australien, geschrieben von unserem Freund und Mitglied Hofrat Hans Ruiner, Jahrgang 1922

Anmerkung der Redaktion: Es wird ausdrücklich festgehalten, dass in dieser Rubrik ausschließlich die Meinung des jeweiligen Leserbriefschreibers kundgetan wird welche sich keinesfalls mit der Meinung der Redaktion decken muss. Weiters behält sich die Redaktion das Recht vor, Leserbriefe aus Platzmangel zu kürzen.

## Politik ruft nach Finanzpolizei

Wenn die Politik nun, nach Auflösung der Österreichischen Zollwache im Jahre 2004 die Installierung einer „Finanzpolizei“ verlangt, muss jedem „gestandenen“ Zöllner das Herz schmerzen. Wir haben es erlebt, wie viele unserer Kollegen eher widerwillig zu anderen Exekutivdiensten abgewandert oder in den Ruhestand getreten sind, da sie im Zolldienst keine Zukunft mehr sahen.

Ein paar Jahre danach ist nun alles anders: Österreich braucht wieder eine Finanzpolizei! Anstatt die Strukturen, das Wissen und die Erfahrungen der Zollwache nachhaltig in eine solche Spezialeinheit einfließen zu lassen, wurde diese aufgelöst.

Hätten sich unsere Entscheidungsträger damals an der erfolgreichen Arbeit der italienischen Finanzpolizei (Guardia di Finanza) orientiert, wäre ihnen eine Entscheidung „pro Zollwache“ leichtgefallen. Geblieben ist uns nur die Erinnerung an eine schöne Dienstzeit in einem erfolgreichen Wachkörper, mit ausgezeichnetem Betriebsklima und gelebter Kameradschaft, dem wir mit Leib und Seele angehörten.

ChefInsp. i.R. Franz Köfel – Zollwache-Tirol



Haben sie herzlichen Dank für ihre lieben, freundlichen Wünsche zu meinem 65er. Ja es ist richtig; wir werden älter und damit verbunden vermissen wir auch manchmal unsere Kollegen und Freunde, mit denen uns viele Jahre des Dienstes für unsere Heimat verbunden haben und es doch noch immer in besonderer Form tun.

Ihre Glückwunschkarte ist eine echte und berührende Überraschung für mich. Sie haben mich mit ihren Zeilen sehr bewegt und ich werde natürlich morgen beim Stammtisch der Walserberger im Augustinerbräu Salzburg da-

von erzählen. Man glaubt es ja kaum, aber seit meinem Dienstantritt im Oktober 1965 bei der Zollwachabteilung Walserberg-Autobahn gehören wir nunmehr fast 46 Jahre zusammen und jeder Stammtisch ist ein wahres, die Herzen berührendes Vergnügen.

Jedes Mal wenn ich dabei bin werde ich um 46 Jahre jünger. Wir blödeln und erzählen von den alten Späßen und sind fröhlich.

Erlauben sie mir bitte auch meine Dankbarkeit auszusprechen und auch schriftlich zum Ausdruck zu bringen, dass es den Verband der Zollwachebeamten noch immer gibt, obwohl zwei – wie man nunmehr lesen kann – des Betruges und der Korruption verdächtige Minister wie Grasser und Strasser (es gilt natürlich die Unschuldsvermutung) insbesondere die Zollwache aber auch die Gendarmerie zerstört haben. Dass ein vormaliger, politisch gescheiterter Kanzler Schüssel das in den Medien auch noch als besondere Leistung verteidigt, ist für mich deutliches Signal dass auch Schüssel nicht ein einziges der drei Kriterien der angeblich christlich sozialen Volkspartei erfüllt, also weder christlich, noch sozial und schon gar nicht volksorientiert. Mein verstorbener Vater, der mich leider dieser politischen Einstellung näher gebracht hat, würde sich im Grabe umdrehen, wüsste er um diese Sache.

Es wurden so viele Menschen dieser beiden tüchtigen Wachkörper nicht wieder gut zu machend persönlich verletzt und geschädigt. Ich werde dazu nicht schweigen solange ich Atem habe.

Haben sie alle nochmals herzlichen Dank für ihre lieben und berührenden Wünsche. Wann auch immer sie denken, ich könnte etwas zu unserem Verband beitragen, bitte zögern sie nicht mich anzusprechen.

Mit freundlichen, kameradschaftlichen Grüßen,  
euer Peter Zeller

Ministerialrat i.R. Mag.jur. Peter A. Zeller

# „Frau Johann Strauss“ – Die Familie Strauss, die Frauen und ihr Wirken

Der „Zollwacht“ freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Norbert Rubey (Wiener Institut für Strauss-Forschung)

In kaum einer anderen Musikerfamilie spielten Frauen eine so wesentliche Rolle wie in der Familie Strauss. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte Johann Strauss (Vater) gemeinsam mit seinen Verlegern und Arrangeuren einen kommerziellen Musikbetrieb entwickelt, in den auch die weiblichen Mitglieder der Familie Strauss integriert waren. In ihrer Wohnung im „Hirschenhaus“ war der Sitz der „Firma Strauss“. Hier wurde geplant, geprobt, arrangiert, komponiert und organisiert. Daneben wuchsen die Söhne Johann, Josef und Eduard auf, und konnten die Entwicklung eines Unternehmens beobachten, das sie schließlich erbten.

Nachdem Vater Strauss durch seine Beziehung mit Emilie Trampusch die Familie bald nach Eduards Geburt verlassen hatte, kämpfte Mutter Anna ums Überleben. Nach Joseph Lanners Tod im Jahr 1843 konnte sie ihren ältesten Sohn Johann motivieren, sich um Lanners Nachfolge im Wiener Musikleben zu bemühen. Dem Widerstand des Vaters begegnete sie, indem sie die Scheidung einreichte. In der Folge entwickelte sie sich zur Managerin ihres Sohnes Johann und des gesamten Familienunternehmens. Die Zügel hielt sie bis zu ihrem Tod 1870 straff in der Hand.

Johann Strauss (Sohn) war also seit Beginn seiner Karriere an eine begleitende „managing woman“ gewöhnt. So verwundert es nicht, dass er sich eine solche auch als Ehefrau suchte. Seine erste Frau Jetty übernahm diese Rolle perfekt. Sie begleitete ihn auf Reisen, führte die Korrespondenz, verhandelte mit Konzertveranstaltern, Librettisten und Theaterdirektoren. Nach ihrem Tod 1878 konnte Johanns zweite Frau Angelika (Lili) diesem Anspruch nicht genügen, stattdessen suchte sie die Förderung ihrer eigenen Karriere. Nach der Scheidung von Lili fand Johann in Adele nochmals jene Stütze, die er brauchte. Adele wurde wieder seine Managerin, und sie blieb es über seinen Tod hinaus.

Waren die Strauss-Frauen auch Musen ihrer komponierenden Männer? Johanns Annen-Polka verdankt ihren Titel natürlich ihrem Entstehungsanlass, nämlich der in Wien traditionellen Feier des Annen-Festes. Aber ist Johanns Adelen-Walzer nur im Titel dokumentierte Widmung oder findet sich vielleicht sogar in der Musik selbst ein Bezug zur Widmungsträgerin? Widerspiegeln die auf Frauen bezogenen Werk-titel Josefs eine Mode oder drückt die Musik bestimmte Charaktere aus, wie etwa Die Schwätzerin oder Die Kokette? Sowohl als auch! Sie sind kleine musikalische Kostbarkeiten.



Vergleichbar den vielen genannten und ungenannten Helfern bei der Komposition von Strauss-Musik leisteten auch die Frauen der Familie in vielerlei Hinsicht einen hohen Beitrag zum Erfolg der „Firma Strauss“. Doch die Anerkennung blieb bisher aus.

*Über Einladung von Herrn Norbert Rubey nahmen an der Buchpräsentation „Eduard Strauss II“ und der Eröffnung der Veranstaltung „TANZ-Signale 2011“ des Wiener Instituts für Strauss-Forschung im Palais Coburg der Bundesvorsitzende Ferdinand Hampl und der Landesgruppenobmann Gustav Martinek teil. Am Foto von rechts nach links: Dr. Eduard Strauss, Norbert Rubey, Ferdinand Hampl und Gustav Martinek.*

# Unsere Verstorbenen

## Wir trauern um . . .

ADir. i.R. RegRat Johann **FRIEHS**

Graz, gestorben am 20. März 2010 im 92. Lebensjahr

Herrn Johannes **ROHLAND**

Orth a.d. Donau / NÖ, gestorben am 29. März 2010 im 59. Lebensjahr

Hofrat i.R. Dr. Karl **KASPER-KLEIN**

Wien, gestorben am 18. Mai 2010 im 86. Lebensjahr

BezInsp. Josef **MÜHL**

Kemeten / Bgld., gestorben am 7. Juli 2010 im 59. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Paul **MUIGG**

Steinach / Tirol, gestorben am 9. August 2010 im 64. Lebensjahr

ADir. i.R. Harald **KÖSTER**

Rabenstein / NÖ, gestorben am 20. Oktober 2010 im 71. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Gustav **BAIERLING**

Hirm / Bgld., gestorben am 24. November 2010 im 85. Lebensjahr

Frau Maria **PÖCHHACKER**

Strasshof / NÖ, gestorben am 24. November 2010 im 82. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Augustin **WOHLFAHRT**

Kerschdorf / Ktn., gestorben am 26. November 2010 im 79. Lebensjahr

RevInsp. Thomas **MAROSI**

Grambach / Stmk., gestorben am 21. Dezember 2010 im 45. Lebensjahr

BezInsp. Martin **THOMA**

Bludesch / Vlbg., gestorben im Jahre 2010 im 53. Lebensjahr

Frau Pauline **VOGEL**

Wien, gestorben am 4. Jänner 2011 im 99. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Waldemar **TRUMMER**

Graz, gestorben am 10. Jänner 2011 im 86. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **SCHMID**

Mistelbach / NÖ, gestorben am 15. Jänner 2011 im 88. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Helmut **MOSER**

Zurndorf / Bgld., gestorben am 25. Jänner 2011 im 69. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Helmuth **MAIER**

Linz, gestorben am 27. Jänner 2011 im 82. Lebensjahr

Frau Hildegard **FÜRNSINN**

Eisgarn / NÖ, gestorben am 2. Februar 2011 im 84. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Franz **STIEFMÜLLER**

Stadl-Paura / OÖ, gestorben am 5. Februar 2011 im 71. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Michael **WAGNER**

Wien, gestorben am 11. Februar 2011 im 90. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **FLÄCKEL**

Hainburg / NÖ, gestorben am 13. Februar 2011 im 81. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Karl **BRANDLMAIER**

Wels-Thalheim/OÖ, gestorben am 14. Februar 2011 im 97. Lebensjahr

Hofrat i.R. Dr. Thomas **MISCHITZ**

Wien, gestorben am 16. Februar 2011 im 88. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Friedrich **ZIPFEL**

Wien, gestorben am 19. Februar 2011 im 90. Lebensjahr

Frau Ida **REITERER**

Innsbruck, gestorben am 21. Februar 2011 im 89. Lebensjahr

Frau Stefanie **HEJDA**

Wien, gestorben am 25. Februar 2011 im 94. Lebensjahr

Frau Maria **HACKSTOCK**

Eisenstadt, gestorben am 15. März 2011 im 86. Lebensjahr

ZwInsp. i.R. Peter **JORDAN**

Innsbruck, gestorben am 31. März 2011 im 97. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Franz **SIROTA**

Wien, gestorben am 29. April 2011 im 87. Lebensjahr

ChefInsp. Helmut **VASOLD**

Neu-Guntramsdorf / NÖ, gestorben am 2. Mai 2011 im 56. Lebensjahr

## Danksagungen

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Kranzspende anlässlich des Ablebens meiner geliebten Gattin.

**Franz Fürnsinn**

Ich danke dem Verband der Zollwachebeamten Österreichs für die Kranzspende anlässlich des Ablebens meines Mannes Karl Schmid.

**Anna Schmid**

Für die uns erwiesene Anteilnahme am Tod unserer Mutter seitens des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs danken wir herzlich.

**Familie Vogel**

Ich möchte mich für die erwiesene Anteilnahme am Tode meines Vaters Waldemar Trummer herzlich bedanken.

**Waldemar Trummer**

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme anlässlich unseres schweren Verlustes.

**Familie Zipfel**

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Blumenspende anlässlich des Ablebens meiner geliebten Mutter.

**Christa Hejda**

# Eine „Nachlese“ zum Treffen mit unseren Hamburger Freunden:

**Gerlinde Baatz**, eine „fast“ echte Hamburgerin und Gattin von Ernst-Rainer Baatz, hat folgende vergleichende Geschichte dem 26. Freundschaftstreffen zwischen der Sportgemeinschaft Zoll Hamburg und dem Verband der Zollwachbeamten Österreichs gewidmet. Sie präsentierte ihr Werk während einer Schifffahrt auf dem Neusiedlersee am 14. Mai des Jahres 2010 den staunenden Zuhörern.

Liebe Wiener,

ich bin jetzt das siebente Mal mit in Wien, ich weiß, das ist mindestens einmal zu wenig. Aber Ihr seid schuld: Jedes Mal war es wunderschön, Ihr habt uns mit Herzlichkeit, Großzügigkeit und Ausdauer Eure Weltstadt gezeigt.

Dabei muss ich an **Hermann Rusch** denken, der gerne Goethe zitierte: „Möchte ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön“.

Und weil Wien und Hamburg so schön sind, habe ich versucht, Gemeinsamkeiten zu finden, die unsere Städte verbinden. Das ist mir sicher nur sehr unvollkommen gelungen, manchmal etwas weit hergeholt; aber da ich nicht im „Verein geborener Hamburger“ sein kann (das gibt es! Da müssen ungefähr 20 Generationen schon in Hamburg geboren sein!), also ein **Quiddje**, kann es nicht vollkommen sein.

Trotzdem ist Hamburg das Tor zur Welt; das Beste am Norden! Allerdings gilt der Hamburger auch als *s-teif*, *s-tur*, *s-parsam*, aber dem *s-timmt* Ihr doch zu, oder?

Also fangen wir mal an:

Ihr habt Hans Moser – wir haben *Hans Albers*.

Ihr geht zum Heurigen – wir auf den *Fischmarkt*.

Ihr habt die berühmten Wiener Würstchen, das Wiener Schnitzel.

Wer kennt schon **Hamburger Labskaus**? Das so schmeckt, wie es sich anhört und aussieht wie schon mal gegessen.

Wir haben den **Michel**, ihr den Steffel.

Ihr habt den lieben Augustin; wir haben das *Augustinum*; ein Seniorensitz, in dem Nadja Tiller und Walter Giller sitzen.

Bei uns werden Witze über die *Ostfriesen* gemacht, bei euch sind's die Burgenländer, die dafür herhalten müssen.



Treue Freunde – Gerlinde und Ernst-Rainer Baatz

Ihr habt einen Hrdlicka, einen Hundertwasser; wir haben einen *Udo Lindenberg*, der seine Bilder mit Eierlikör malt.

München hat eine **Czerni** und ihr habt eine Elfriede Jelinek; die einzige *Hamburger Deern*, die mir einfällt, ist Frau **Jaschke vom Schmidt's Tivoli**.

Ihr habt den Fenstergucker – wir den **Fleetenkieker**.

Ihr habt die Wiener Sängerknaben – wir die **Finkwarder Speeldeel**.

Es gibt die Wiener Philharmoniker und die *Hamburger Philharmoniker*.

Ihr verlangt einen Kaffee, der Hamburger einen *Pott Kaffe*.

Ihr habt die Stelz'n – wir haben *Haxen*.

Ihr promeniert auf dem Graben, in dem Graben, durch den Graben?

Wir *s-tolzieren* über den **Jungfern S-tieg**.

Und zum Sport:

In Norddeutschland wird **geboßelt**, das habt ihr ja schon mitgemacht.

In Wien wird gebusselt; kann man das auch als Sport bezeichnen?

Bei uns gibt es **Zitronenjette**, **Klein Erna**, den **Hummel-Hummel** und den **Bismark**, der 2000 Frauengeschichten gehabt haben soll. So was nenn' ich „eisern“.

Ihr habt die Sissi und Maria Theresia, die allerdings nicht unter den 2000 waren. Und bevor sich jemand aufregt, das sei zeitlich auch gar nicht möglich gewesen – ich weiß – aber was sind schon 100 Jahre, die Maria Theresia früher lebte. So kleinlich wollen wir nicht sein, denn der Gedanke ist doch recht nett. Wenn es dann auch eher mit dem „alten Fritz“ hingenommen wäre; aber da war wohl der Siebenjährige Krieg vor . . .

Der „Eiserne Kanzler“ und die hübsche Sissi haben aber etwas gemeinsam, und zwar das Todesjahr 1898.

## Versuch einer „Begriffserklärung“:

**Hermann Rusch**, legendärer langjähriger erster Geschäftsführer der Sportgemeinschaft Zoll Hamburg.

**Quiddje** ist ein Begriff, der hauptsächlich im Hamburger Raum vorkommt. Als „Quiddje“ bezeichnen die gebürtigen Hamburger einen „zugereisten“ Bürger Hamburgs.

**Labskaus** ist ein Fleischgericht, das in Norddeutschland, Norwegen, Dänemark, Schweden und in der Region um Liverpool gegessen wird.

Die evangelische Hauptkirche Sankt Michaelis, genannt „**Michel**“, ist die bekannteste Kirche Hamburgs und ein Wahrzeichen der Hansestadt, da sie für Seeleute auf einlaufenden Schiffen gut sichtbar ist.

Aus Simon Borowiaks Roman „Frau Rettich, die **Czerni** und ich“.

**Frau Jaschke**, alias Jutta Wübbe ist eine bekannte Kabarettistin. Wenn Jutta Wübbe sich in Marlene Jaschke verwandelt, wird aus einer aparten jungen Frau mit dunklen Locken die immer leicht gebückt gehende Sekretärin im beigefarbenen korsettartigem Kostüm und mit quietschrotem Kapotthut.

**Fleetenkieker** nannte man die Männer in langen Watstiefeln, die dafür Sorge zu tragen hatten, dass den Frachtkähnen eine ausreichende Wassertiefe zur Verfügung stand. Zu deren Aufgaben gehörte auch die Beseitigung von Unrat aus den Fleeten (künstlich angelegte Wasserverbindungen). Später ging diese Bezeichnung auf alle Personen über, die die Flotte und ihre Ufer nach verwertbarem Abfall durchsuchten.

Allerdings irgendwo habe ich gelesen „Lieber Habsburger als Hamburger“!? Hab' ich nicht verstanden. Die meinen wohl den von McDonald's?

Aber dann: Der Wiener Opernball! Johann Strauß! Ich habe gelesen, wenn er zum Tanz aufspielte, fielen Paare in Ohnmacht, Schwangere kamen mit Frühgeburten nieder!

Meine Güte, dem haben wir nichts vergleichbares entgegensetzen.

Außer, dass diesmal auf dem Opernball **Dieter Bohlen** glänzte. Ob der „Johann“ das gut gefunden hätte?

Und dann habe ich gelesen „Alle Wiener kommen in den Himmel!?“

**Da sehen wir uns dann wieder!**

**Finkwarder Speeldeel** ist eine Folklore-Gruppe aus dem Hamburger Stadtteil Finkenwerder.

Der **Jungfernstieg** ist eine Straße am südlichen Ufer der Binnenalster in der Hamburger Innenstadt. Er verläuft von der Reesendammbücke zum Gänsemarkt und ist die erste Straße in Deutschland, die 1838 asphaltiert wurde.

**Boßeln** ist eine Sportart wo es gilt, eine Kugel (Gummikugel in erdbeerroter Farbe) mit möglichst wenigen Würfeln über eine festgelegte Strecke zu werfen.

Henriette Johanne Marie Müller, genannt **Zitronenjette**, wurde am 18. Juli 1841 in Dessau geboren und war ein Hamburger Original.

**Klein Erna** ist die Hauptperson der typischen Hamburger Klein-Erna-Witze. Die Figur geht auf die reale Person Erna Nissen zurück.

Der Hamburger Gruß „**Hummel, Hummel – Mors, Mors**“ ist ein traditioneller Hamburger Ausspruch: Eine Person spricht eine zweite mit „Hummel, Hummel“ an, die darauf „Mors, Mors“ erwidert.

**Fürst von Bismarck**, geboren am 1. April 1815, war von 1871 bis 1890 erster Reichskanzler des Deutschen Reiches, dessen Gründung er maßgeblich voran getrieben hatte. Er wurde auch der „Eiserne Kanzler“ genannt.

**Dieter Günter Bohlen**, geboren am 7. Februar 1954 ist ein deutscher Musiker, Produzent und Songwriter.

# Volleyball Airport-Cup 2011 – Teilziele erreicht

Bericht von **Thomas Vagovics**

Zum vierten Mal wurde in der Bundes Finanz Akademie der Vienna Airport Cup veranstaltet. Die Sportler der LG Wien des VZBÖ konnten als Veranstalter, gemeinsam mit der Volleyballgruppe des Flughafen Wien (VIE), 14 Teams begrüßen. Mit diesen insgesamt 16 Teams wurde auch die maximale Turniergröße für ein Eintagesturnier erreicht; den Mannschaften auf der Warteliste musste daher eine Absage erteilt werden.

HR Mag. Wappl als Hausherr sowie Raimund Zimmer und Robert Saller als Vertreter der Veranstalter konnten bei ihrer Begrüßung Teams aus Deutschland sowie Mannschaften mit afghanischen, indischen und russischen Wurzeln begrüßen. Das Feld wurde von Mannschaften mit Flughafenbezug und der Exekutive komplettiert. Nach 44 Spielen, 102 Sätzen und über 1200 gespielten Punkten stand fest, dass der Sieger erstmals nicht von einem der Veranstalterteams gestellt wird. Die Auswahl der Polizei gewann vor VIE I. Das Team ECSA Österreich – zu 100% aus VZBÖ Mitgliedern bestehend – wurde Fünfter und ein Team vom Zollamt Eisenstadt Flughafen Wien erreichte den 13. Platz.



Robert Saller, HR Mag. Karl Wappl und Raimund Zimmer

Die angesprochenen Teilziele waren zum einen das schon bei der ersten Veranstaltung genannte, maximale Teilnehmerfeld erreicht zu haben und dem Team ECSA Austria wirkliche Gradmesser als Trainingspartner zur Verfügung zu stellen.

Noch ein Satz zum ECSA (European Customs Sports Association) Team. Dabei handelt es sich um den Grundstock jener Mannschaft, welche bei den **Zoll Volleyball Europameisterschaften** in Finnland, Oktober 2011, versuchen wird, zumindest wieder den Vizemeister Titel zu holen.

## SONDERAUSSTELLUNG

### „180 Jahre Zollwache“

im Untersbergmuseum Fürstenbrunn (bis November 2011)

#### Die Geschichte des ältesten Wachkörpers in Salzburg (1830 bis 2004)

Öffnungszeiten: Samstag, Sonn- und Feiertags von 13:00 bis 18:00 Uhr

Führungen / Gruppen: Telefonische Terminvereinbarung unter:

+43 (0) 676 3356507 Herr Stöllner

+43 (0) 6246 73317 Herr Leitner

oder per Email: [untersbergmuseum@gmail.com](mailto:untersbergmuseum@gmail.com)

Untersbergmuseum Fürstenbrunn: 5082 Grödig, Kugelmühlweg 4

<http://museum.untersberg.net>

**Anmerkung:** Die Exponate werden dankenswerterweise von „Zöllnern“ und Angehörigen zur Verfügung gestellt; so kann die Sammlung laufend erweitert werden: [karl.wochermayr@polizei.gv.at](mailto:karl.wochermayr@polizei.gv.at)

### Vor 50 Jahren . . .



Oktober 1961

### 40 Jahre Burgenland

#### Sie waren im Jahre 1921 dabei

Die nachfolgenden Erlebnisberichte einiger Kameraden, die an der Burgenlandbesetzung teilgenommen haben, mögen das Bild von der getreuen Pflichterfüllung und Opferbereitschaft der Zollwache in diesem denkwürdigen Jahr vervollkommen.

**Zollwach-Inspektor Julius Erlacher**, geb. 1901, der damals noch ein ganz junger Finanzwachebeamter war, schreibt darüber:

Ein schöner sonniger Sonntagmorgen im August 1921 lag über der Oststeiermark und dem angrenzenden Deutsch West-Ungarn (Burgenland), als sich, von Fürstenfeld aus – unter Verabschiedung von einer großen Menschenmenge – eine Abteilung von ungefähr 80 Gendarmen und 30 Zollwachbeamten – denen auch ich als Benjamin angehörte, nach Rudersdorf, dem ersten im Burgenland gelegenen Ort in Marsch setzte.

Der ersten Teilgruppe gehörten meines Erinnerens nach ZwGrpInsp. i.R. Hirschegger, ZwObKtr. Ernst, ZwInsp. Franz Stepan, ZwObKtr. Franz Leitgeb sowie die StAInsp. Karl Lackner und Kogler an. Einsam und verlassen standen die beiden Abfertigungshütten an der Lafnitzbrücke, als wir die Lafnitz als gewesene Staatsgrenze übersetzten. Der Empfang in Rudersdorf war nicht minder herzlich als der Abschied in Fürstenfeld, doch die Freude der Bevölkerung schien irgendwie von einem uns ungewissen und bangem Gefühl überschattet zu sein, welche Annahme sich im Verlaufe der folgenden Nacht leider allzu früh bewahrheitete. Nach einem kurzen Halt trennten sich dort selbst die für das Lafnitztal bestimmten Gendarmerie- und Zollwachbeamten von uns und setzten ihren Marsch bis nach Heiligenkreuz im Lafnitztal fort. Der große, nunmehr verbliebene Rest der Abteilung, der wir Zollwachbeamte für die Abteilungen Strem und Moschendorf angehörten, setzte nun den Marsch über Kukmirn bis nach Gerersdorf fort, woselbst als erreichtes Tagesziel und ent-

sprechender Sicherung – Aufstellungen von Posten und Feldwachen – Halt gemacht wurde. Am folgenden Morgen sollte sich die Abteilung nach Güssing und darüber hinaus bis an die zu besetzenden Grenzorte in Marsch setzen, wozu es aber infolge der inzwischen im Verlaufe der Nacht eingetretenen Ereignisse nicht mehr kam.

Schon in Gerersdorf sickerte seitens der Bevölkerung das Gerücht durch, dass sich der Besetzung des Landes sogenannte Freischärler – in Wirklichkeit handelte es sich um getarntes ungarisches Militär – unter Führung eines gewissen Oberleutnants Iván Héjjas u.a. widersetzen werden. Diese Nachrichten wurden nun gegen Mitternacht bereits insofern zur Gewissheit, als aus Richtung Heiligenkreuz heftiges Gewehrfeuer zu vernehmen war und von dort im Morgengrauen auch einige flüchtende Kameraden bei uns eintrafen, die mitteilten, dass die in einem Gasthaus untergebrachten Gendarmerie- und Zollwachbeamten um Mitternacht plötzlich angegriffen und soweit nicht gefangen genommen, versprengt wurden. Bei dieser Gruppe gerieten ZwInsp. Klemm (der spätere Inspizierende des Burgenlandes), StAInsp. Zankl und noch ein dritter Kollege in ungarische Gefangenschaft. Die Genannten wurden erst nach langwierigen Verhandlungen, nach ca. sechs Wochen Gefangenschaft bei Fehring gegen einen gefangenen Ungarn ausgetauscht.

Ebenso erging es auch der von Burgau aus in Richtung Stegersbach in Marsch befindlichen Abteilung – der die für die Abteilungen Deutsch Schützen und Oberbildein bestimmten Kameraden der Zollwache angehörten – bereits am Burgauberg.

Unsere in Gerersdorf befindliche Abteilung wurde in dieser Nacht scheinbar wegen ihrer Stärke nicht angegriffen. Wir erhielten jedoch um die Mittagszeit die Order, uns wieder nach Fürstenfeld abzusetzen, wo wir sofort die Sicherung des Abschnittes um Fürstenfeld zu übernehmen hatten und es auch einmal zu einem Scharmützel mit den gegenüber befindlichen Freischärlern kam, im übrigen aber im allgemeinen ruhig war. Ein zweites kleines Feuergefecht erlebte ich noch im Oktober 1921, als ich wieder zu meiner Stammdienststelle Unterrohr bei Hartberg zurückgekehrt war, als ich mit einem Gendarmen (Postenkommandant von Unterrohr) mit Freischärlern, die bei der Pillowitzer-Mühle die Grenze überschritten hatten, in einen Feuerwechsel verwickelt wurde.

#### Die Zollwache als Vorpatrouille

**Zollwach-Gruppeninspektor Johann Winkler**, geb. 1896, erzählt über seine Teilnahme an der Burgenlandbesetzung im Spätsommer 1921:

Mein steirischer Dienstort war Dietersdorf, Post Loipersdorf bei Fürstenfeld. Die Burgenlandbesetzung wurde mit 28. August 1921 (es war ein wunderschöner, heißer

Sonntag) um 8.00 Uhr, Sammelort Fürstenfeld, Stmk., angeordnet. Folgende Einmarschorte waren vorgesehen: Fehring, Fürstenfeld, Burgau und Hartberg. Vom Abschnitt Fürstenfeld waren die Dienstposten Rudersdorf, Königsdorf, Heiligenkreuz im Lafnitztal, Inzenhof und Güssing zu besetzen. Für unseren Abschnitt standen nur fünf bis sechs Gendarmeriebeamte je Posten und für die Zollwachabteilung (Straßenzollamt) acht Beamte zur Verfügung. Die Verwaltungsbeamten hätten in den nächsten Tagen nachkommen sollen.

Zollwachbeamte, die eigene Fahrräder besaßen (ich war darunter), wurden zur Vorpatrouille eingeteilt, die meines Wissens nur aus Zollwachebeamten bestand. Bei diesem Vortrupp befand sich auch der heute in Fürstenfeld bei der Steueraufsichtsabteilung eingeteilte StAOInsp. Alois Leitgeb.

Punkt 8.00 Uhr waren wir in Fürstenfeld zum Einmarsch ins Burgenland versammelt. Unsere Fahrräder wurden von den Fürstenfelder Mädchen mit Blumen geschmückt, und wir wurden beim Abmarsch von der Fürstenfelder Bevölkerung herzlichst verabschiedet. Anders war der Empfang in der ersten Burgenlandgemeinde Rudersdorf. Es waren wenig Leute auf der Straße, von einer Begrüßung war überhaupt keine Rede, dafür begrüßten uns große Plakate mit „Nem, nem soha“ zu deutsch „Nein, nein niemals“. Wir warteten den Anschluss der übrigen Beamten ab, die mit landesüblichen Pferdegespannen samt Gepäck nachkamen. Der für Rudersdorf bestimmte Gendarmerieposten setzte sich ab. Eine kurze Verabschiedung und wir setzten die Vorpatrouille nach Königsdorf fort. In Königsdorf trafen wir um ca. 11.00 Uhr ein. Die Bewohner verließen soeben die Kirche. Von den Kirchenbesuchern erfuhren wir, dass der Pfarrer Horvath in der Kirche gegen die Besetzung Westungarns (Burgenland) durch Österreich Stellung nahm.

Laut Auftrag hatten wir um 13.30 Uhr die Gemeindegrenze Heiligenkreuz im Lafnitztal zu erreichen, kamen aber um 10 Minuten zu spät. Zwei Offiziere der Alliierten-Militärkommission erwarteten uns mit einem Donnerwetter. Hier an der Gemeindegrenze wurden unserer kleinen Vorpatrouille (durchwegs prov. Zollwachbeamte) die Grenzgemeinde Heiligenkreuz im Lafnitztal übergeben.

Wir hatten die Aufgabe, den Bürgermeister (in Ungarn heißt derselbe Richter) aufzusuchen und für den in Heiligenkreuz i.L. verbleibenden Gendarmerieposten und die Zollwachabteilung ein Gemeinschaftsquartier sicherzustellen. Zuerst fuhren wir durch die Ortschaft an den Ortsausgang in Richtung St. Gotthard.

Da sahen wir noch die abmarschierenden ungarischen Soldaten. Die Gemeinde war wie ausgestorben, kein Mensch auf der Straße. Als Quartier wurden uns zwei Räume im Gasthaus Schuh zugewiesen. Der Gendarmeriepostenführer übernahm das Ortskommando. Es war eine A- und B-Zonengrenze vorgesehen. Entfernung der A- von der B-Zonengrenze ca. 500 Meter. Die B-Zonengrenze durfte laut Auftrag weder von den Ungarn noch von uns betreten werden. Wir konnten mit freiem Auge feststellen, dass die Ungarn an ihrer Grenze die Gewehre

zusammengestellt hatten, es also nicht den Anschein hatte, dass sie zurückgehen wollten. Nach Befragung der Heiligenkreuzer Bevölkerung konnte ermittelt werden, dass die abziehenden Verbände der Ungarn der Einwohnerschaft der Gemeinde Heiligenkreuz gedroht hatten, wenn dieselben die Österreicher unterstützten, sich bei ihrer Rückkehr „erkenntlich“ zu zeigen.

Erst nach Eintreten der Dämmerung kamen die Heiligenkreuzer Bewohner aus ihren Häusern. Um diese Zeit wurden wir, mit Ausnahme der Beamten die im Dienst standen, von den Gemeindevätern, Pfarrer, Lehrerschaft sowie der übrigen Bevölkerung der Gemeinde im Gasthaus Schuh (unserem Quartier) begrüßt. Um ca. 21.30 Uhr verließen die Gemeindeväter samt den übrigen Bewohnern das Gasthaus. Um ca. 1/2 11 Uhr ging die wilde Jagd los; Patrouillen, die sich im Dienst befanden, wurden zum Teil gefangen genommen. Unser Quartier von der Straßenseite von den Freischärlern (in Zivil gekleidete Gendarmen und Soldaten), umstellt. Auf einmal gab es vor dem Haus großen Lärm. Wir liefen in die Einfahrt hinaus. In diesem Moment gaben die Ungarn, allerdings in die Luft, eine Salve ab. Die Kollegen verteilten sich auf verschiedene Fenster der Straßenfront und schossen zurück. Das Gefecht dauerte ca. eine Stunde. Die Ungarn verwendeten auch Dummdummgeschosse, die Löcher in die 50 cm dicken Mauern rissen. Wir mussten der Übermacht weichen und uns zurückziehen, wobei wir unser Gepäck und die Fahrräder zurücklassen mussten. Wir standen damals zumindest einer zehnfachen Übermacht gegenüber und ein Ausbruch gegen die Horde wäre uns schlecht bekommen, auch wenn wir genug Munition gehabt hätten.

Kollege ZwObKtr. Leopold Sannegger (lebt vollkommen gelähmt in Fürstenfeld) und ich blieben mit Wissen des Besitzers Pettermann in dessen Heuboden über Nacht. Ein Hoch für Pettermann. In der Früh am 29. August 1921 verständigte uns Herr Pettermann, dass sich die Ungarn zurückgezogen haben und das Dorf frei von Freischärlern sei.

An der steirischen Grenze erfuhren wir dann, dass der erwähnte Königsdorfer Pfarrer Horvath wegen seiner Äußerungen in der Kirche von österreichischen Gendarmen verhaftet worden ist. Pfarrer Horvath wurde nach einigen Wochen gegen unsere von den Ungarn gefangenen Exekutivbeamten (darunter war ZwInsp. Wilhelm Klemm) ausgetauscht.

Am 30. August 1921 war ganz Westungarn (Burgenland) von den ungarischen Freischärlern besetzt. Acht Tage wurde die Grenze gegen Westungarn Tag und Nacht von der Gendarmerie und der Zollwache überwacht. Wir kamen kaum aus den Kleidern, selbstverständlich auch nicht zum Schlafen. Es gab des öfteren Scharmützel, bis das österreichische Bundesheer die Grenzüberwachung übernahm.

## **Fast In den Hinterhalt geraten**

**Zollwach-Gruppeninspektor i.R. Konrad Hirschegger**, geb. 1891, erinnert sich an seinen damaligen Einsatz mit folgenden Erlebnissen:

Wie bereits erwähnt, sollte ursprünglich der Anschluss des heutigen Burgenlandes ohne Militäreinsatz, sondern lediglich durch Gendarmerie und Zollwache unter dem Schutze einer Ententekommission vor sich gehen. Wir marschierten jedoch schon eine lange Strecke dahin, ohne dass wir jemand zu Gesicht bekamen. Endlich, auf halbem Wege, kam aus Richtung Güssing ein PKW mit Ententeoffizieren herangebraust. Nach kurzem Palaver mit unserem Kommandanten machten sie wieder kehrt und ließen sich den ganzen Tag über nicht mehr blicken. Es schien diesen Herren wohl alles in bester Ordnung. Wie wir später erfuhren, hatten sie sich ohne Verzug nach Körmend abgesetzt und dort ausgiebig die ungarische Gastfreundschaft genossen. . . . Als wir die Ortschaft Gerersdorf bei Güssing erreichten, wurde uns von Kundschaftern berichtet, dass der kleine Ort Sulz vor Güssing von Freischärlern besetzt und die Straße gesperrt sei, desgleichen auch in Güssing. Also wurde der Vormarsch gestoppt, bis durch die Ententekommission die Lage geklärt sein würde.

Nach einer Lagebesprechung, an der ich auch teilnahm, wurde die Zollwache zur Ortssicherung auserkoren. Zu einer solchen Patrouille wurde auch ich bestimmt. Da die Dauer des Streifganges nicht fixiert war, kehrte ich mit meinen Leuten erst gegen Abend wieder nach Gerersdorf zurück. Doch welche Überraschung. Von der Einmarschtruppe war niemand mehr vorhanden. Auch die Ortsbewohner schienen sichtlich verschüchtert. Es musste also Gefahr im Verzuge sein. Soviel wir erfahren konnten, hatte sich unsere Einmarschgruppe plötzlich in Richtung Fürstenfeld abgesetzt, wo ich auch den Grund des überstürzten Rückzuges erfuhr. Demnach war von absolut verlässlicher Seite berichtet worden, dass während der kommenden Nacht die Ortschaft Gerersdorf durch Freischärler eingeschlossen und angegriffen werden sollte und dass auf Schleichwegen bereits Freischärler auf dem Marsche seien, um die Lafnitzbrücken zu besetzen, um so der Einmarschgruppe einen allfälligen Rückzug abzuschneiden bzw. eine Hilfeleistung zu verhindern; Wie berechtigt der Rückzug war bestätigte sich am nächsten Tage, als der nächtliche Überfall auf Heiligenkreuz bekannt wurde. Ein Opfer dieses Überfalles war auch Kollege Klemm geworden, der in Gefangenschaft geriet.

## Der zweite Einmarsch

Diesmal wurde das Bundesheer eingesetzt, dann erst folgten wir. Wölbte sich beim ersten Einmarsch über uns ein wolkenloser tiefblauer Himmel, stapften wir nunmehr durch knietiefen Neuschnee dahin. Wir waren diesmal an keinerlei berufsfremde Befehle gebunden, also völlig unabhängig. Es war bereits Nacht als wir in Güssing eintrafen. Der Ort lag im Finstern, Straßenbeleuchtung war noch völlig unbekannt. Ich suchte den Bürgermeister auf, der mich in seiner Amtsstube beim trüben Schein einer Öllampe empfing. Wir wurden hierauf im verlassenen Steueramt untergebracht. Am nächsten Morgen setzten wir den Vormarsch mit einem pferdebespannten Bauernschlitten, natürlich auf eigene Kosten, fort. In Strem trennten wir uns von den dorthin bestimmten Kollegen. Ob-

wohl uns der Lenker des Fuhrwerkes versicherte, den Weg nach Moschendorf zu kennen, waren wir dennoch versehentlich auf ungarisches Gebiet geraten und standen auf einmal an der Pinka vor einer Mühle, aus der ein ganzer Schwarm regulärer ungarischer Soldaten herbeigelaufen kam. Mit Hilfe des ungarisch sprechenden Kutschers war die Sachlage bald geklärt und wir machten kehrt.

## Die ersten Sendboten Österreichs

Bald nach dieser kleinen Episode zogen wir als die ersten Sendboten Österreichs (das Bundesheer musste in Güssing stehen bleiben und der Gendarmerieposten wurde erst später dort errichtet) völlig unbemerkt in Moschendorf ein. Selbst der Dorfwirt, von dessen ungeheizter Gaststube wir Besitz ergriffen, musste erst in seinem Wohnstüberl, hinter dem warmen Ofen dösend, aufgestöbert werden. Es gab aber nicht einmal ein Stück „Dürre“ zu knappern. Um Verpflegung und Quartier sicherzustellen, suchte ich also gleich den Bürgermeister auf. Schnell wurde der Gemeinderat zusammengerufen, ich erläuterte den Männern kurz unsere dringlichsten Bedürfnisse unter dem Hinweis, dass wir, im Gegensatz zu den Freischärlern (welche unentgeltlich verpflegt werden mussten, ansonsten es Stockschläge gab), selbstverständlich das uns Gebotene bar bezahlen werden.

Mittlerweile war auch die mit verschwindender Ausnahme anschlussfreundlich gesinnte Ortsbevölkerung zusammengekommen und im Handumdrehen hatte jeder Kollege sein Dach über dem Kopf. War es meistens auch nur aus Stroh in niedrigen, lehmgestampften Häusern; um so besser war aber die Verpflegung.

Natürlich waren wir damit noch lange nicht auf Rosen gebettet. Der Kanzleiraum äußerst primitiv, Tische und Bänke zusammengeborgt, die Post und die Gehälter mussten in Fürstenfeld abgeholt werden, der genaue Grenzverlauf war noch unbestimmt, die Straßen in unglaublichem Zustand und der Dienstbereich von Hagensdorf bis Oberbildein reichend.

Unsere Nachbarabteilung war erst in Pernau. Aber all dies konnte uns nicht kopfscheu machen im Bewusstsein, inmitten dieses biederen, fleißigen und aufgeschlossenen Bauernvolkes nicht als Fremdkörper empfunden zu werden.

Konnte Österreich, kaum drei Jahre nach dem großen Zusammenbruch selbst noch immer in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis, den Burgenländern anfangs auch nicht viel bieten, so gab es ihnen doch die Gewissheit, nunmehr als Gleichberechtigte unter Gleichen zu sein. Das wussten die Burgenländer wohl zu schätzen, um so mehr, als sie unter den Ungarn politisch, wirtschaftlich und kulturell absichtlich vernachlässigt worden waren.

So wurden die Burgenländer in ihrer Treue zu Österreich auch niemals wankend. Wer die Verhältnisse von früher kennt und heute ins Burgenland kommt, merkt erst so recht den gewaltigen Schritt aufwärts, der hier bereits getan wurde und ahnt, welcher Hochblüte es noch entgegengehen wird. Die Burgenländer können ihre 40-Jahrfeier wirklich mit Stolz begehen.

# Die Soziale Monatszeitschrift Zollwacht

März 1969

## Wie das steirische Unterland verloren ging

Warum das steirische Unterland verloren ging und über die Ereignisse die dazu führten, darüber berichtet der ehemalige Zollwachebeamte Otto Grieb.

Viele unserer Leser werden sich schon die Frage gestellt haben, wie es möglich war, dass das seinerzeit annektierte Kärnten unserer Heimat erhalten blieb und warum dies nicht auch beim steirischen Unterland möglich war. Doch lassen wir Kollegen Grieb, der diese Tragödie selbst miterlebte, zu Wort kommen:

Der Kampf um das steirische Unterland hat nicht erst nach dem Zerfall der Doppelmonarchie im November 1918 begonnen. Er liegt weit zurück und wir schrieben erst das Jahr 1887, als es wegen der Forderung der Slowenen nach Einführung von Parallelklassen am Cillier Gymnasium zu heftigen Auseinandersetzungen im Reichsrat und in der Presse kam. Als die Slowenen sechs Jahre später in der Bezirksvertretung von Cilli-Land die Mehrheit erlangten, das Verhältnis in der Stadt Cilli umgekehrt stand (von den 4.430 Einwohnern bekannten sich rund drei Viertel zur deutschen und ein Viertel zur slowenischen Sprache), da wurde der „Fall Cilli“ von beiden Seiten chauvinistisch ausgeschlachtet. Auf österreichischer Seite trat besonders der Reichstagsabgeordnete Dr. Richard Foregger als Steirer für das Deutschtum hervor.

Die geistige und materielle Entwicklung der slowenischen Volksgruppe in der Untersteiermark ließ schon damals keinen Zweifel über ihre Absicht zu, sich mit den übrigen slowenischen Landesteilen Krain, Küstenland, Südkärnten und das Übermurgebiet zu einem „Königreich Slowenien“ zu vereinen. Das war jedenfalls das Konzept der slowenischen Führer, wenn auch das einfache Volk davon nichts wissen wollte und zum großen Teil durchaus „stei-

risch“ eingestellt war. Der „Štajerc“ war bekannt und das in Pettau erschienene gleichnamige, slowenisch geschriebene, aber deutsch gesinnte Blatt war sein politisches Evangelium. Es empfahl gutnachbarliche Beziehungen zwischen der slawischen Land- und der deutschen Stadtbevölkerung.

Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges lebten in der Untersteiermark ca. 75.000 Deutschstämmige; in ihren Händen lagen der Großgrundbesitz, der Großhandel, die Industrie und der größte Teil der Beamtschaft. Während des ersten Weltkrieges kämpften Deutsche und Slowenen als gute kaisertreue Österreicher vier Jahre lang Schulter an Schulter. Als sie aber heimkamen, war es nicht mehr die Heimat, für die sie gekämpft hatten.

Die slowenischen Reichsratsabgeordneten hatten schon vor dem Zusammenbruch ihre nationalen Ansprüche auf die Untersteiermark ungeachtet der deutschen Städte Marburg, Pettau, Cilli, Mahrenberg und weiterer Märkte mit deutscher Mehrheit angemeldet und schon Ende Oktober 1918 vereinigte sich der slowenische Volksrat mit dem südslawischen in Agram. Andererseits erklärte das Staatsgrundgesetz Deutschösterreichs diese Bezirke, einschließlich Radkersburg, Mureck und St. Leonhard zu Bestandteilen des neuen Staates. Damit wurden alle Voraussetzungen zu Kämpfen um die Draugrenze gesetzt, die allerdings mit ungleichen Mitteln ausgetragen werden sollten.

## Das Recht des Stärkeren

Die slowenischen Bauern in der Untersteiermark fühlten sich, wie schon gesagt, als Steirer (tajerc) und auch der bodenständige Kärntner Slowene bekannte sich als „Koroec“ stolz zum Kärntner-Volk. Wenn es also nach den „berühmten“ 14 Punkten Wilsons über das Selbstbestimmungsrecht der Völker gegangen wäre, hätte es wahrscheinlich keine Kämpfe gegeben.

Die Bürgermeister der deutschsprachigen Orte baten vergeblich die Kommandanten der militärischen Einheiten, sie nicht im Stiche zu lassen. Aber unsere Offiziere und Mannschaften waren uninteressiert. Es war weder ein Kommandant von Format, es waren auch keine Geldmittel da. Diese Unentschlossenheit machte sich der slowenische Oberstleutnant

Majster zunutze. Er sammelte slowenische Soldaten, slowenische Geldstellen gaben die Mittel. Er ließ sich von Laibach zum „General“ befördern und machte sich selbst zum Stadtkommandanten von Marburg. Vom ganzen Land unterstützt, besetzte er einen deutschen Ort nach dem anderen und führte auf eigene Faust ein Schreckensregiment gegen die deutschen Bewohner. Hier muss mit Scham vermerkt werden, wie verständnis-, ja würdelos sich die Grazer Landesstellen gegen die immer dringender werdenden Hilferufe der deutschen Bevölkerung verhielten; das ging sogar soweit, dass es Majster gelungen war, am 30. Oktober die Bestätigung als Stadtkommandant von Marburg zu bekommen!

Auch der von der österreichischen Regierung in Wien bewilligte Militärkommissär für Marburg wurde von Graz nicht anerkannt. Landeshauptmann Dr. Kaan, einem Freund des Unterlandes, gelang es auch nicht, seine Fraktion für ein militärisches Einschreiten zu gewinnen.

Angesichts dieser Widerstandslosigkeit konnte Majster sehr bald seine Stellung festigen. Er entließ die deutschen Beamten und stellte Slowenen ein. Die Schutzwehr von Marburg wurde aufgelöst. Am 1. Dezember 1918 besetzten SHS-Truppen Radkersburg, später Mureck, Spielfeld, Leutschach und Arnfels.

Als General Lukas, der aufrechte Stadtkommandant von Graz, den Marburgern zu Hilfe kommen wollte, wurde er in Graz verhaftet. Und als später der Reichsratsvertreter Malik mit freiwilligen Kadetten Marburg und Pettau befreien wollte, wurde dies von den Grazer Militärbevollmächtigten Resel und Einspinner verboten. Nach diesen beiden Männern, die auch beim Befreiungskampf der Radkersburger um ihre Stadt eine klägliche Rolle spielten, wurden später in Graz zwei Straßen benannt . . .

Wenn wir damals Männer an der Spitze gehabt hätten, wie sie Kärnten hatte, wäre Marburg eine deutsche Stadt geblieben und nicht die Mur, sondern die Drau wäre zum Grenzfluss gegen unseren südlichen Nachbar geworden. In Kärnten wurde um diese Zeit schon hart gekämpft, gewiss nicht aus Freude am Krieg oder Kampf, sondern aus tätiger Heimatliebe. Es ging darum, die bedrohte Heimat beim angestammten Volke zu erhalten, es ging auch

darum, dem widerrechtlichen Eindringlingen zu zeigen, dass man sein Volkstum, seine Muttersprache nicht kampflös aufgeben darf.

Zu Beginn des Jahres 1919 konnte sich der amerikanische Oberstleutnant Miles durch eine Bereisung der strittigen Gebiete von ihrem deutschen Charakter überzeugen, denn überall schlug ihm der einmütige Wille der Bevölkerung entgegen, bei Österreich bleiben zu wollen.

Diese einhellige Heimattreue mussten die Marburger am 27. Jänner 1919 mit zwölf Toten und über sechzig Verwundeten bezahlen. Der Tag ist als „schwarzer Tag von Marburg“ in die Geschichte eingegangen. Als eine vieltausendköpfige Menschenmenge den amerikanischen Gesandten in der mit deutschen Fahnen festlich geschmückten Stadt erwartete, verstand es Majster, ihn abzulenken und anderswo hinzubringen. Unterdessen harrten aber die Marburger auf dem Hauptplatze aus. Da ließ Majster seine Truppen aufmarschieren und ohne Warnung in die Menge feuern, die entsetzt auseinander stob. Dann wurde es still auf dem Rathausplatz bis auf das Röcheln der Sterbenden, die nichts anderes getan hatten, als sich zu ihrem Volk zu bekennen.

Jetzt wurde man endlich auch in Graz hellhörig und es mehrten sich die Stimmen, dass man diesem Schreckensregiment nicht weiter mit beschwichtigenden Worten, sondern nur mit Taten entgentreten könne. Auch in der Grenzbevölkerung wuchs der Wille zur Selbsthilfe, zumal die Kärntner schöne militärische Erfolge erringen konnten. In Radkersburg scharte der Zeltinger Oberleutnant Hans Mickl heimat-treue Männer um sich, die nach der Besetzung der Stadt durch die SHS-Kommandostellen zum südslawischen Militär einrücken sollten. Von seinem Kärntner Kameraden, Oberstleutnant Hülgerth, erhielt Mickl einen Waggon Waffen und Munition, den er unter falscher Deklaration nach Fehring rollen ließ. Als die Grazer verantwortlichen Stellen davon erfahren hatten, ließen sie den Waggon beschlagnahmen. „Aber wir Burschen waren schneller“ (hier darf der Verfasser aus eigenen Erinnerungen sprechen). Der Waggon wurde in der Nacht vom 30. auf den 31. Jänner 1919 durch List entladen und die Waffen mit Schlitten nach Karlsdorf gebracht, einem kleinen Ort, fünf Kilometer

östlich von Radkersburg, von wo der Angriff am 4. Februar frühmorgens in fünf Abteilungen vorgetragen wurde. Eine Rakete erleuchtete um halb sechs Uhr früh die noch schlafende Stadt. Sie war das Signal zum gemeinsamen Überraschungsangriff, der die Stadt befreien sollte. Uns wurde es jedoch bald klar, dass der Angriff verraten worden war, denn von allen Seiten schlug uns sogleich heftiges Maschinengewehrfeuer entgegen. Obwohl einige Stützpunkte besetzt werden konnten, blieb der schwungvolle Angriff im feindlichen Feuer und im hohen Schnee stecken. Bald wurde bekannt, dass die Jugoslawen Geiseln ausgehoben hatten, die jeden weiteren Angriff mit ihrem Leben zu büßen hatten. Da dies zum Teil die Väter der Angreifer waren, zogen sie sich gegen 10 Uhr nach Altnedörfel zurück. Der Bahnhof wurde noch gehalten, musste aber nach zwei Tagen auch aufgegeben werden, weil er vom Oberradkersburger Schlossberg mit Artillerie beschossen wurde. Sechs Gefallene und viele Verwundete hatte der Angriff gekostet. Eine traurige Bilanz und eine hoffnungslose Niedergeschlagenheit bemächtigte sich der tapferen Freischar. Ihr Sterben war aber dennoch nicht umsonst, denn bei den Friedensverhandlungen in St. Germain konnte der Delegierte für die Steiermark, der Radkersburger Medizinalrat Dr. Franz Kamniker, der beste Anwalt des Unterlandes, auf den Kampf hinweisen. Diesem eindeutigen Argument konnten sich die Vertreter der Entente nicht verschließen. Da diese Vertreter den neuen SHS-Staat gegenüber Österreich in jeder Weise bevorzugten, darf mit Sicherheit behauptet werden, dass unsere Südgrenze heute wesentlich weiter nördlich verlaufen würde, wenn dieser Kampf nicht gekämpft worden wäre. Er löste auch in den nächsten Tagen im ganzen unteren Murtales und im Grabenland einen Bauernaufstand aus. Von allen Seiten eilten

heimattreue junge Männer mit ihren Vätern herbei, um sich dem Bauernkommando in Straden zu stellen, wo der Arzt Dr. Willibald Brodmann das Kommando übernommen hatte. Es kamen so viele, dass nicht alle ausgerüstet werden konnten, denn endlich rückten die maßgebenden Stellen mit Waffen und Munition heraus. In schneidigen Einzelkämpfen wurde das untere Murtal befreit, Radkersburg und Spielfeld blieben noch besetzt. Dieser militärische Erfolg und ein Angriff auf Leutschach brachten Majster in eine missliche Lage. Er drohte mit der Aushebung von Geiseln, Auferlegung von Kontributionen und mit dem Niederbrennen der Ortschaften, aus welchen er sich zurückziehen müsste. Aber das Grenzvolk war nun aufgewacht vom tödlichen Gleichmut und bereit, weiterzukämpfen. Wenn es damals einen militärischen Führer von Format gegeben hätte, wäre die Untersteiermark bis zur Drau zu retten gewesen. Die slowenischen Soldaten waren auch schon kampfmüde und auf seine kroatischen Verbände konnte sich Majster nicht verlassen. Aber die Unkenrufe aus Graz verstummten nicht; immer wieder wurde befohlen, den Gegner nicht anzugreifen, es würde im Verhandlungswege möglich sein, ihn hinauszubringen. Diese sträfliche Naivität sollte bald traurige Früchte tragen.

Majster forderte einen Waffenstillstand, der bis zur endgültigen Grenzregelung durch den Friedensvertrag den status quo bestehen lassen sollte. Die Steirer nahmen an und krönten damit ihre Schwäche gegenüber dem Aggressor. Damals wurde eine einmalige Gelegenheit versäumt, besetztes Land zurückzuerobern, denn die Kämpfer standen bereit. Die Kärntner drangen siegreich vor und hatten ihr Land bereits befreit. Angesichte dieser Tatsache war die steirische Blamage vollkommen!



# Unsere Geburtstagskinder

## 95 Jahre

03.10.16 Olnsp.d.StA. i.R. **KASTNER Erwin**,  
Spittal / Drau

## 90 Jahre

07.08.21 Frau **PECH Albine**, Wien

11.08.21 AbtInsp. i.R. **ACHLEITNER Franz**,  
Salzburg

26.08.21 Frau **EREMIAS Lieselotte**, Baden

19.09.21 ADir. i.R. RegRat **BAUER Johann**,  
Wien

29.09.21 GrpInsp. i.R. **BALIKO Julius**, Han-  
nersdorf

09.10.21 Frau **FURCH Isabella**, Mattersburg

27.10.21 GrpInsp. i.R. **MÜLLNER Emmerich**,  
Sieggraben

## 85 Jahre

09.07.26 Oberst i.R. **MÖNICHWEGER Otto**,  
Salzburg

29.07.26 Herr **MISKOVITS Walter**, Klaus /  
Pyhrbahn

02.08.26 GrpInsp. i.R. **HÜNERASKY Hans**,  
Wien

05.08.26 AbtInsp. i.R. **SATTLACKER Friedrich**,  
Großmain

11.08.26 AbtInsp. i.R. **URBANO Max**, Riegers-  
dorf

29.08.26 Präsident i.R. Dr. **RETTENMOSER  
Josef**, Innsbruck

01.09.26 AbtInsp. i.R. **ZIMMERMANN Alois**,  
Völs

05.12.26 ADir. i.R. **KARL Herbert**, Freistadt

13.12.26 AbtInsp. i.R. **KORNFEHL Friedrich**,  
Schattendorf

## 80 Jahre

12.07.31 AbtInsp. i.R. **BREITENAUER Walter**,  
Schwarzenberg

12.09.31 FOInsp. i.R. **TAUPE Franz**, Klagenfurt

19.09.31 MinRat i.R. Dr. **REICHENFELSER  
Herwig**, Wien

03.10.31 AbtInsp. i.R. **EDER Ulrich**, Gaißau

06.11.31 Frau **IHL Elisabeth**, Wien

07.11.31 GrpInsp. i.R. **HERZOG Friedrich**,  
Saalfelden

09.11.31 ADir. i.R. RegRat **FRIDRICH Otto**,  
Grödig

11.11.31 AbtInsp. i.R. **WALDNER Helmut**,  
Kössen

10.12.31 Oberst i.R. **ASCHAUER Johann**, Frei-  
stadt

## 75 Jahre

12.07.36 GrpInsp. i.R. **LASSHOFER Hans**,  
Unken

26.07.36 AbtInsp. i.R. **RICHTER Paul**, Drosen-  
dorf

27.07.36 Frau **JANNACH Olga**, Villach

06.08.36 Oberrat i.R. Mag. **SCHOPF Ludwig**,  
Wien

26.08.36 BezInsp. i.R. **STUBITS Eduard**,  
Eberau

18.09.36 ChefInsp. i.R. **KONZETT Roman**,  
Dornbirn

30.09.36 GrpInsp. i.R. **HUBER Leonhard**, Mat-  
tersburg

01.10.36 BezInsp. i.R. **KÖSTINGER Josef**,  
Bernhardsthal

07.10.36 AbtInsp. i.R. **ROLLY Rudolf**, Schwe-  
chat

11.10.36 AbtInsp. i.R. **DAVID Johann**, Höflein

06.11.36 AbtInsp. i.R. **LEITNER Franz**, Wien

15.11.36 GrpInsp. i.R. **AUER Karl**, Obertilliach

15.11.36 GrpInsp. i.R. **HEINE Martin**, Gän-  
serndorf

21.11.36 ChefInsp. i.R. **MARTINEK Gustav**,  
Wien

04.12.36 Senatspräs. i.R. Mag. **MEINL Ernst**,  
Wien

08.12.36 AbtInsp. i.R. **WASL Johann**, Kritzen-  
dorf

10.12.36 FOInsp. i.R. **MÜLLNER Willy**, Wien

19.12.36 Oberst i.R. **REPNIK Siegfried**, Linz

20.12.36 KtrInsp. i.R. **SCHÖBERL Alfred**,  
Ostermiething

28.12.36 ADir. i.R. RegRat **JANZ Dieter**,  
Villach

## 70 Jahre

- 01.07.41 AbtInsp. i.R. **KATTNIG Josef**,  
St. Jakob / Rosental
- 16.07.41 Oberst i.R. **WUKICS Helmut**, Wien
- 17.07.41 ADir. i.R. **WURM Heinrich**, Haibach
- 30.07.41 FOInsp. i.R. **KÜNSTLER Rudolf**, Wien
- 01.08.41 Oberst i.R. **REISENHOFER Herbert**,  
Ludersdorf
- 02.08.41 ChefInsp. i.R. **EMICH Helmut**, Wien
- 05.08.41 BezInsp. i.R. **SEIDL Walter**,  
Rainbach i. M.
- 08.08.41 Herr Dr. **HELD Viktor**, Perchtoldsdorf
- 11.08.41 ADir. i.R. **SCHÄRMER Hermann**,  
Langkampfen
- 13.08.41 KtrInsp. i.R. **STELZMÜLLER Josef**,  
Schärding
- 15.08.41 ADir. i.R. RegRat **DIETL Hermann**,  
Wien
- 22.08.41 ChefInsp. i.R. **KONRAD Gottfried**,  
Wien
- 25.08.41 KtrInsp. i.R. **BLEIER August**, Locken-  
haus
- 31.08.41 ADir. i.R. RegRat **HAMMER Friedrich**,  
Linz
- 17.09.41 ChefInsp. i.R. **LINDNER Harald**,  
Höchst
- 16.10.41 KtrInsp. i.R. **SCHUSTEREDER Johann**,  
Suben
- 09.11.41 Frau **CENCIC Sieglinde**, Villach
- 20.11.41 ChefInsp. i.R. **SANDRIESER Anton**,  
Weißenstein
- 24.11.41 AbtInsp. i.R. **RUCK Friedrich**, St. Anna  
am Aigen
- 17.12.41 ChefInsp. i.R. **TONAUER Josef**,  
Achenkirch
- 20.12.41 BezInsp. i.R. **HORNTRICH Sepp**,  
Vandans

## 65 Jahre

- 07.08.46 AbtInsp. i.R. **PLATZER Friedrich**,  
Vorchdorf
- 04.09.46 AbtInsp. i.R. **WILLE Walter**, Pfunds
- 15.09.46 AbtInsp. i.R. **TISCHLER Johann**,  
Nagelberg
- 28.10.46 AbtInsp. i.R. **KOTESCHOWITZ Albert**,  
Brunnenthal
- 11.12.46 ADir. i.R. **HARNISCH Herbert**, Wien

## 60 Jahre

- 14.07.51 Frau **AGRINZ Renata**, Graz
- 24.07.51 Herr **HAIDBAUER Franz**, Amstetten
- 26.07.51 Frau **JAMNIG Anna-Maria**, Völkermarkt
- 15.08.51 FOInsp. **HAFNER Wilhelm**, St.Jakob
- 08.09.51 Herr **PERDACHER Arnulf**, Klagenfurt
- 13.09.51 Herr **KILZER Gottfried**, Ebenthal
- 26.09.51 BezInsp. **JURKOWITSCH Herbert**,  
Lustenau
- 19.10.51 FOInsp. **BACHL Edmund**, Linz
- 24.10.51 AbtInsp. **MALIN Norbert**, Satteins
- 27.11.51 AbtInsp. **KAISER Johann**, Gödersdorf
- 27.11.51 FOInsp. **SCHWENDINGER Johann**,  
Schärding
- 11.12.51 ADir. **LINASI Manfred**, Finkenstein
- 14.12.51 Herr **BRANDSTÄTTER Hermann**, Fin-  
kenstein

## 50 Jahre

- 21.07.61 Frau **RESCHKE Irmgard**, Ebenthal
- 06.08.61 BezInsp. **ILG Günter**, Feldkirch / Al-  
tenstadt
- 19.08.61 ADir. **GRUBER German**, Nodendorf
- 20.08.61 RevInsp. **BRAUNER Franz**, Tattendorf
- 30.08.61 FOInsp. **WILFINGER Leopold**,  
Immendorf
- 03.11.61 ADir. **DEUTSCH Karl**, Minihof-Liebau
- 12.11.61 ADir. **ETTLINGER Alois**, Krems-  
münster
- 18.11.61 BezInsp. **FRIEDRICH Ernest**, Wien
- 27.11.61 FOInsp. **STIFTER Manuela**,  
Salmansdorf
- 14.12.61 Ministerialrat **HOGL Franz**, Wien
- 16.12.61 BezInsp. **JALOWETZ Ernst**, Meggen-  
hofen